

Grußwort des Präsес

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des Institutum Philosophicum Oenipontanum und des Instituts für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck

In bewegten Zeiten leben wir. Was als Allgemeinplatz verstanden werden könnte, lässt sich berechtigterweise als Leitmotiv eines Rückblicks auf das Jahr 2018 aus der Sicht unseres Instituts voranstellen. Grundlegende Reformen der Studien, in denen wir engagiert sind, stehen an. Personelle Weichen sind zu stellen, die v. a. durch den Abschluss der Stiftungsprofessur der Peter Kaiser-Stiftung von Prof. Christian Tapp mit Sommersemester 2019 bedingt sind. In alledem müssen wir damit leben, dass Philosophie an einer Katholisch-Theologischen Fakultät keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Deshalb ist unser Ort im Kontext der Gesamtuniversität immer wieder neu zu bestimmen. Dazu braucht es Dialog mit anderen, Vernetzung, manchmal auch Überzeugungsarbeit in konstruktiver Auseinandersetzung.

Diesen Herausforderungen dürfen wir mit Optimismus und einer gesunden Portion Selbstvertrauen begegnen. Das liegt vor allem daran, dass unser Institut getragen wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die weit über das Geforderte hinaus ihren Beitrag für das gute Gelingen gemeinsamer Aufgaben leisten. Dafür sei aufrichtiger Dank gesagt! Hervorgehoben seien zunächst unsere Mitarbeiterinnen im Sekretariat, Frau Monika Datterl und Frau Ksenia Scharr, die die Institutsverwaltung gekonnt und mit viel Engagement auf Schiene halten. Ohne die Erdung guter Organisation wachsen kei-

ne philosophischen Bäume in den Himmel. Von den wissenschaftlichen Erfolgen wird in diesem Bericht ausführlich die Rede sein. Hervorgehoben sei die erfolgreiche Habilitation unserer Kollegin Claudia Paganini, für die sie auch mit dem Pater Johannes Schasching SJ-Preis ausgezeichnet wurde, der Abschluss der Dissertation durch Daniel Wehinger, für die er den Richard Schaeffler Preis erhielt, schließlich auch die erfolgreiche Bewerbung von Katherine Dormandy auf eine Qualifizierungsvereinbarungsstelle im Rahmen des Digital Humanities Programms unserer Universität an der Schnittstelle Philosophie und Volkswirtschaft/Statistik. Bedankt sei in besonderer Weise auch Georg Gasser, der 2018 das viel beachtete Großprojekt „Analytic Theology“ abschließen konnte. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass unsere Mitarbeiterin am Doktoratskolleg „Philosophy of Religion“ Federica Malfatti, zu einem Forschungsaufenthalt an der renommierten Harvard-Universität eingeladen wurde.

Wenn man markante Entwicklungen aus dem Leben des Instituts hervorheben wollte, könnte man vielleicht drei besonders erwähnen. Das erste ist der Abschluss des ersten Durchlaufs unseres Bachelorstudiums Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen. Über acht Semester hinweg haben Lehrende aus unserem Institut mit Studierenden in Südtirol zusammengearbeitet. Der Lohn ist, dass ca. 20 Jungphilosophinnen und -philosophen nun vor einem Studienabschluss der Philosophie stehen. Einige davon dürfen wir als Masterstudierende in Innsbruck begrüßen, was uns natürlich besonders freut. Schön ist auch, dass diese Erfolgsgeschichte eine Fortset-

zung findet. Es gibt ein zweites Programm, das in diesem Wintersemester 2018/19 sehr vielversprechend gestartet ist. Für diese Kooperation zeichnet Kollege Winfried Löffler, unser Studienbeauftragter und Vorsitzender der Curriculum-Kommission, die organisatorische Hauptverantwortung.

Ein zweiter Punkt ist das Augenmerk, das unser Institut auf die Förderung des akademischen Nachwuchses gelegt hat. Junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei unseren wissenschaftlichen Projekten dabei, als Assistentinnen des Leiters des Innsbruck Center for Philosophy of Religion, des Verantwortlichen des angesiedelten Doktoratskollegs sowie des Institutsleiters. In diesem Zusammenhang soll die Förderung junger Wissenschaftlerinnen erwähnt sein, zu der wir uns in besonderer Weise verpflichtet fühlen.

Ein drittes hervorzuhebendes Faktum ist die besondere Attraktivität unseres Instituts als Gastinstitution für auswärtige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. So durften wir auch heuer wieder zahlreiche Gastvorträge und Workshops durchführen, die unter eigenen Rubriken in diesem Bericht aufgelistet sind. Aber auch das Interesse nach längeren Aufenthalt an unserem Institut ist deutlich im Steigen begriffen. Das liegt wohl nicht nur an der hohen Lebensqualität der Tiroler Landeshauptstadt, sondern auch daran, dass sich unser Institut als international beachtete Forschungseinrichtung etabliert hat. Von unseren Gästen wird noch ausführlicher die Rede sein. In diesem Überblick seien nur der Matteo-Ricci-Fellow Prof. Dr. Nguyễn Quang Hưng von der Vietnam National University Hanoi/Vietnam erwähnt, Prof. Dr. Marek Piebowarczyk von der Katholischen Universität Johannes Paul II in Lublin, der ein Stipendium des polnischen Wissenschaftsfonds für einen Gastaufenthalt

genutzt hat, und Frau Professorin Kathrin Koslicki von der Universität Alberta in Kanada, die ein Sabbatical für Forschungszwecke an unserem Institut verbringt.

Von den konkreten Ereignissen des Lebens an unserem Institut ist sicherlich die gute Etablierung unseres Forschungszentrums „Philosophy of Religion“ und des darin integrierten Doktoratskollegs hervorzuheben. Beides ist in besonderer Weise unseren Professoren Christoph Jäger und Christian Tapp zu verdanken. Dies führt uns vor Augen, dass alle interdisziplinäre Ausrichtung wissenschaftlicher Arbeit umso erfolgreicher ist, wenn sie von gut etablierten Schwerpunkten in Forschung und Lehre getragen wird, in unserem Fall ist das Religionsphilosophie, darauf ausgerichtet die Kerndisziplinen Metaphysik, Erkenntnistheorie, natürlich auch praktische Philosophie.

Apropos Innsbruck Center for Philosophy of Religion: Seine Gründung wurde mit der Aquinas-Lecture am 31. Jänner 2018 feierlich begangen. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Tapp erlebten mehr als 100 Gäste, unter ihnen unser Diözesanbischof Hermann Glettler und Vizerektorin Ulrike Tanzer, eine beeindruckende Diskussion über das Thema „Was ist eine gute Religion?“ zwischen dem Proponenten Prof. Holm Tettens und seinem Herausforderer Prof. Ansgar Beckermann. Ein wahres Highlight unter den vielfältigen wissenschaftlichen Veranstaltungen an unserem Institut.

Was bleibt ist der Dank an alle Leserinnen und Leser für die Verbundenheit mit unserem Institut. Dazu wünsche ich viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Berichts und uns allen ein erfolgreiches und gutes Jahr 2019.

CHRISTIAN KANZIAN, PRÄSES

Berichte aus dem Institut

GastforscherInnen am Institut

Wir freuen uns, dass wir immer wieder Gastgeber für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sein dürfen, die für Forschungsaufenthalte zu uns kommen. Zwei Kollegen und eine Kollegin, die 2018 bei uns waren, möchten wir hier kurz vorstellen.

Als 2. Matteo-Ricci-Fellow arbeitete von 10. Juni bis 10. Juli 2018 Herr Prof. Dr. Nguyễn Quang Hưng von der Vietnam National University Hanoi/Vietnam mit uns am Institut. Prof. Hưng hat Philosophie und Religionswissenschaft in Rostov/Don, Passau und Berlin studiert, in Berlin promoviert und ist derzeit Vizedekan der Philosophischen Fakultät und stellvertretender Direktor des „Center of Contemporary Religious Studies“ an der VNU, innerhalb dessen langjähriger Tagungsreihe zur westlichen Religion auch Prof. Löffler mehrmals aufgetreten ist. Prof. Hungs Forschungsgebiete sind Religionswissenschaft und -philosophie sowie die Geschichte des Katholizismus in Vietnam. Seine deutschsprachige Werke sind u. a. *Der Katholizismus in Vietnam 1954–1975* (2004) und „Religionskritik innerhalb der katholischen Kirche in Vietnam“, in: M. Hutter (Hg.), *Religionskritik und religiöser Pluralismus im gegenwärtigen Südostasien* (2008). Im Rahmen seines Aufenthalts – der besonders der Forschungstätigkeit gewidmet war – hielt Prof. Hưng drei öffentliche Vorträge: „Vietnam State Policy Regarding Religious Affairs Since 1990: Issues and Perspectives“, „Jesuits

from German-Speaking Countries in Vietnam“ und „Zwischen Schamanismus und Christentum. Religion und Kultur der H'mong in Vietnam“.

Besonders imponeert hat auch die engagierte Reisetätigkeit von Prof. Hưng an den Wochenenden seines Aufenthalts, etwa zur Universität Passau und zum Missionswissenschaftlichen Institut Aachen: So manche Nacht hat er in Fernreisebussen verbracht, um am nächsten Tag dennoch wieder freundlich und energiereich im Büro bzw. Kaffeezimmer zu erscheinen.



Mit Unterstützung des polnischen Wissenschaftsfonds verbrachte Herr Prof. Dr. Marek Piwowarczyk den Beginn des Wintersemesters 2018/2019 als Gastforscher an unserem Institut. Der Rahmen ist eine langjährige Kooperation mit polnischen Kollegen zur aktuellen Metaphysik. Seine akademische Bildung erwarb Prof. Piwowarczyk zunächst in wirtschaftswissenschaftlichen Studien. Über Grundlagenfragen kam er dann allerdings zur Philosophie. Zur Zeit ist er außerordentlicher Professor an der Katholischen Universität Johannes Paul II. in Lublin. Besonderes Augenmerk legt Prof. Piwowarczyk auf das aristotelisch-scholastische Erbe, das er aller-



dings in Verbindung bringt mit neuen Ansätzen in der polnischen Philosophie, namentlich mit dem Werk Roman Ingardens. Das begrifflich-argumentative Werkzeug der analytischen Philosophie ist ihm dabei wesentliche Hilfe.

Seine Bücher *Gott und Werden*. *Das Problem der Welt-Gott Beziehung in der Philosophie Whiteheads* (2008) und *Subjekt und Eigenschaften* (2015) weisen darauf hin, dass er seine philosophische Arbeit im Kontext religionsphilosophischer Themen ansiedelt. Sein gegenwärtiges Forschungsinteresse ist die aktuelle Ontologie. Dabei beschäftigt er sich mit Themen in Zusammenhang mit der Frage nach Substanzen, ihrer inneren Struktur und ihrer Funktion als Subjekt von Eigenschaften. Dies war auch Leitmotiv eines Vortrags, den er im Rahmen des Forschungsseminars unseres Instituts gehalten hat.

Bemerkenswert ist, dass Herr Prof. Piwowarczyk für seine Reise nach Innsbruck das erste Mal in seinem Leben ein Flugzeug verwendet hat. Das nehmen wir als besondere Auszeichnung.

Frau Professorin Kathrin Koslicki verbringt zwei Sabbatsemester, die ihr ihre Heimatuniversität Alberta (Kanada) gewährt hat, als Gastforscherin an unserem Institut. So konnten wir von einem Gastvortrag zum Hylemorphismus und ihrer Teilnahme an einem Workshop zum Thema „Substances“ profitieren. Frau Prof. Koslicki ist gebürtige Münchnerin, ging dann nach einem Studienaufenthalt in Tübingen in die USA, wo sie ihre philosophische Ausbildung erhielt. Über die State University of New York kam sie ans

berühmte Massachusetts Institute of Technology, wo sie 1995 promovierte. Es folgten Gastaufenthalte an verschiedenen Universitäten in den USA, z. B. in Louisiana, California, Florida, Massachusetts, Utah, Colorado und Indiana, bevor sie 2014 nach Kanada übersiedelte, um als Professorin für Erkenntnistheorie und Metaphysik an der Universität in Alberta zu wirken. Dem entspricht auch das Hauptinteresse von Frau Prof. Koslicki, das in der Metaphysik v. a. durch Aristoteles geprägt ist. So verteidigt sie in ihren Publikationen den Hylemorphismus, indem sie ihn mit modernen Ansätzen in der Metaphysik in Verbindung bringt. Ihre Monographien *The Structure of Objects* (Oxford University Press, 2008) und *Form, Matter, Substance* (Oxford University Press, 2018) gehören weltweit zum Standard der metaphysischen Diskussion.



Auch von Prof. Koslicki eine kleine Randnotiz zum Abschluss: Sie tritt international nicht nur als Philosophin in Erscheinung, sondern auch als begeisterte und erfolgreiche Alpinistin, wie man hört, und auch als Motorradfahrerin. So genießt sie die Tiroler Berge wohl ebenso wie, so hoffen wir, die Diskussionen in unseren Hörsälen.

CHRISTIAN KANZIAN & WINFRIED LÖFFLER

Pater Johannes Schasching SJ-Preis für Claudia Paganini

In einem feierlichen Festakt wurde Claudia Paganini am 19. November mit dem Pater Johannes Schasching SJ-Preis ausgezeichnet. Verliehen wurde ihr der Preis für ihre Habilitationsschrift „Entwurf einer rekonstruktiven Medienethik“, in der Paganini normative Grundlagen für eine zeitgenössische Medienethik erarbeitet.

Als Ausgangspunkt zieht sie die konkrete Praxis heran, d. h. die moralischen Überzeugungen und Wertvorstellungen der einzelnen Akteure. Im Anschluss an die Rekonstruktion der für verbindlich gehaltenen Werte erarbeitet sie einen Minimal-Konsens, der in der konkreten Entscheidungssituation dazu beitragen soll, durch Abwägen und Argumentieren zu einer gut begründbaren, inhaltlich konkreten Antwort zu gelangen. Dies geschieht auf der Basis einer detaillierten Analyse einschlägiger Selbstverpflichtungskodizes. Im Anhang zusammengestellt, ermöglicht diese Sammlung auch anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen einfachen Zugang zu den bisher ledig-

lich als vereinzelte Internet-Quellen vorhandenen Dokumenten.

Mit ihrer Forschungsarbeit kommt Paganini dem Grundanliegen des Pater Johannes Schasching SJ-Preises nach, nämlich den Dialog zwischen den normativen Theorien der Ethik und der Praxis des alltäglichen wirtschaftlichen Handelns zu fördern.

Claudia Paganini schloss ihr Studium an unserem Institut 2005 mit der Promotion sub auspiciis ab. Nach der Geburt ihrer drei Kinder und journalistischen Tätigkeiten kehrte sie 2010 als Mitarbeiterin zu uns zurück, um sich zu habilitieren. Diese Habilitation wurde von der Universität Innbruck mit dem begehrten Erika-Cremer-Stipendium unterstützt. Seit 2015 ist Paganini Universitätsassistentin an unserem Institut und auch international als Universitätslehrende gefragt.

Das Institut freut sich sehr, dass Claudia Paganini mit diesem renommierten Preis ausgezeichnet wurde.

MONIKA DATTERL



Verleihung des Richard-Schaeffler-Preises für philosophisch-theologische Grenzfragen an Dr. Daniel Wehinger

Am 15. 11. 2018 wurde Dr. Daniel Wehinger im Rahmen eines Festaktes an der Hochschule für Philosophie SJ in München der Richard-Schaeffler-Preis für philosophisch-theologische Grenzfragen verliehen. Wehinger erhielt den Preis für seine Dissertation, die 2016 unter dem Titel „Das präreflexive Selbst. Subjektivität als minimales Selbstbewusstsein“ beim Verlag mentis erschien.

Wehinger verteidigt in seiner Arbeit die Unhintergehrbarkeit von Selbstbewusstsein und wendet sich gegen naturalistische Reduktionsversuche des Selbst. Er betont, dass Selbstbewusstsein nicht auf höherstufige kognitiven Fähigkeiten beschränkt werden darf und spricht sich für ein umfassendes Selbst-

bewusstseinskonzept aus, das Selbstbewusstsein als einen wesentlichen Bestandteil von Subjektivität ansieht. Alles Erleben enthält demnach ein minimales Bewusstsein meiner selbst. Insofern meine Erfahrungen subjektiv sind, gehen sie mit einem präreflexiven Bewusstsein meiner selbst einher. Dieses Selbstbewusstsein steht im Zentrum der Bewusstseinsproblematik. Das Phänomen des Erlebens lässt sich nicht ohne das Phänomen des Selbstbewusstseins erklären.

Prof. Dr. Godehard Brüntrup zeigte in seiner Laudatio auf den Preisträger die Bedeutung auf, die der Frage nach dem Selbst für die moderne Theologie zukommt und betonte, dass Wehingers Arbeit das Potential hat, als Brücke zwischen subjektphilosophischen Ansätzen in der Theologie und analytischen Theorien des Bewusstseins zu dienen.

Der Richard-Schaeffler-Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und wird seit 1995 vergeben. Er ehrt Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für besonders qualifizierte Abschlussarbeiten, die „einerseits Sach- und Methodenfragen der Philosophie über ihren schon erreichten Diskussionsstand hinaus weiterführen und damit innovativ auf die philosophische Fachdiskussion einwirken, andererseits durch ihre Ergebnisse geeignet sind, der Theologie Impulse zu vermitteln“.

Das Institut freut sich über die Auszeichnung und gratuliert dem Preisträger sehr herzlich.

JOSEF QUITTERER



Aquinas Lecture 2018: Was ist eine gute Religion? Akademische Disputation mit Ansgar Beckermann und Holm Tøtens zur Eröffnung des Forschungszentrums ICPR

Die Aquinas Lecture 2018 stand im Zeichen der Eröffnung des Forschungszentrums Innsbruck Center for Philosophy of Religion [=ICPR]. Der Hörsaal I war mit über 100 Gästen mehr als gut gefüllt. Institutsleiter Kanzian und Dekan Quitterer begrüßten die Anwesenden, darunter in Vertretung von Rektor Märk die VR'in für Forschung Tanzer und der neue Innsbrucker Bischof Glettler.

In ihrem Grußwort nahm die Vizerektorin Bezug auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung von Theologien und religionsbezogenen Wissenschaften an deutschen Hochschulen aus dem Jahre 2010. Sie hätten mit großer Sachkenntnis und Sensibilität die Stellung der Theologie zwischen Universitäten, Kirchen und Gesellschaft ausgelotet. Die Vizerektorin hob drei Punkte besonders hervor: Erstens sei der zentrale Ort der Theologien die Hochschule. Zweitens müsse die Theologie angesichts des Bedeutungsrückgangs der Kirchen nach „Resonanzräumen“ für theologische Forschung außerhalb der Kirchen suchen. Und drittens sollten die theologischen Fakultäten ihre Forschung interdisziplinär ausrichten und sich so mit anderen Fächern vernetzen. Das Institut für Christliche Philosophie, dessen internationale Reputation die Vizerektorin unterstrich, beschreite mit der Gründung des ICPR genau diesen Weg. Es könne Innsbruck, so zitierte sie abschließend Rektor Märk, „als ein europäisches Gravitationszentrum für Religionsphilosophie“ etablieren. So wünsche sie dem Zentrum den besten Erfolg dabei, sich den für die Theo-

logie generell drängenden Zukunftsaufgaben zu stellen und wichtige Impulse für Universität, Kirche und Gesellschaft zu liefern.

Dekan Quitterer wies auf die Funktion der nunmehr drei Forschungszentren der Katholisch-Theologischen Fakultät für die Bewältigung des um sich greifenden Phänomens des religiösen Analphabetismus hin. Immer mehr Menschen lebten in zwei unterschiedlichen Welten: in der Welt von Wissenschaft und vernünftiger öffentlicher Verständigung einerseits und in der Welt des privaten Gefühlslebens andererseits. Ein Symptom dieser Trennung der Welten sei etwa die Entfernung religiöser Symbole aus dem öffentlichen Raum. Durch solche Säkularisierungstendenzen werde das Religiöse nicht beseitigt, sondern werde nur „ins private Gefühlsleben und in verschworene Zirkel“ abgedrängt. Wenn das Religiöse sich aber nur noch in der privaten Welt ausdrücke, könnten sich Irrationalismen aller Art, von Frömmelerei bis zum Fundamentalismus, leicht verbreiten. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Religion sei ein Beitrag dazu, Religion öffentlich zu halten und den problematischen Dualismus zweier Welten zu überwinden. Nur Religionen, die sich auch in Bezug auf ihre Glaubensinhalte dem wissenschaftlichen Diskurs aussetzten, könnten Fundamentalismen wirksam verhindern.

Bischof Glettler würdigte die Bedeutung der Philosophie für jede ernsthafte Theologie. Er zitierte aus der zwei Tage zuvor, am 29. Jänner 2018, veröffentlichten Apostolischen Konstitution „Veritatis Gaudium“ von Papst Franziskus: Es sei unabdingbar, Forschungszentren zu gründen, die die Vernetzung theo-

logischer Forschung mit anderen Fächern voranbrachten. Mit einem Lächeln fügte der Bischof hinzu, dass es bestimmt auch für den Papst überraschend sei, wie prompt man in Innsbruck auf diesen Wunsch reagiert habe, indem schon zwei Tage nach der Veröffentlichung der Konstitution das neue Forschungszentrum gegründet werde.

Der Gründungssprecher des ICPR, Prof. Tapp, ging in seiner Eröffnungsansprache auf die Frage ein, warum man überhaupt Religionsphilosophie betreiben soll. Aus der Innenperspektive wies er darauf hin, dass Religionen Antworten auf Grundfragen des Menschen geben: Was bin ich? Was darf ich hoffen? Was soll ich tun? Dadurch geben Religionen etwas zu denken. Aus der Außenperspektive stelle sich die Frage, was unsere Gesellschaft von Religionen habe und davon, dass Philosophinnen und Philosophen die mit ihnen einhergehenden Denkherausforderungen annehmen. Ausgehend von dem bekannten Böckenförde-Zitat: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist“, entwarf Tapp die Perspektive, dass die moralischen Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger die Voraussetzungen für den demokratischen Willensbildungsprozess seien.

Dies führt zu der drängenden Frage, wie in Zukunft noch ein moralischer Konsens der Gesellschaft erreicht werden könne, wenn die Menschen nicht mehr mehrheitlich christlichen Vorstellungen anhängen. Mit Habermas argumentierte Tapp, dass Religionen als vorpolitische, moralische Grundlage von Gesellschaften in den gesellschaftlichen Konsens integriert und dazu mit den Grundwerten der abendländisch-freiheitlichen Rechtsstaaten vermittelt werden müssen. Im Kontrast zu Ideologien, die sich dem vernünftigen Diskurs und dem Appell an die Humanität verschließen, trügen Theologien als rationale Selbstverständigungsprozesse von Religionen zur Bildung mündiger Bürger bei.

Holm Tøtten eröffnete die Debatte mit der These, dass eine Religion gut sei, wenn sie den Menschen lebenspraktisch auf eine vernünftige Weise die Hoffnung und Zuversicht vermittele, dass die großen Sinnfragen am Ende eine „anthropologisch positive“ Antwort haben, und sie zu einem Handeln unter Antizipation dieser Antworten motiviere. In den folgenden Ausführungen ging Tøtten genauer darauf ein, was man unter Sinnfragen, Vernünftigkeit und religiöser Lebensform zu verstehen habe. Bei den *Sinnfragen* fokussierte sich Tøtten auf die von der heutigen Wissenschaft evozierten Fragen, etwa



Von links nach rechts: Tanzer, Beckerman, Tapp, Quitterer, Gletcher und Tøtten.

nach sinn- und erlebnisfähigen Subjekten in einem sinnfreien physikalischen Universum, nach dem sog. „unbedingten Anspruch“ des Gewissens und den ungerechten Opfern der Geschichte. Eine existentiell vertretene Antwort auf diese und andere Sinnfragen mache für den Sinn des eigenen Lebens einen „Unterschied ums Ganze“. Die *Vernünftigkeit* bedeute die Bereitschaft, über die lebenstragende Hoffnung Rechenschaft abzulegen, über ihre Inhalte, ihre Konsequenzen und die Gründe, die für oder gegen sie sprechen. Tetens bündelte diese Überzeugung in der Forderung, den „Hauptsatz rationaler Theologie“ argumentativ zu begründen, dass nämlich die Sinnfragen genau dann anthropologisch positive Antworten haben, wenn Gott der allmächtige, allwissende und allgütige Schöpfer und Erlöser der Welt ist. Die *religiöse Lebensform* sei, drittens, das Entscheidende. Religion sei mehr als eine metaphysische Weltanschauung. Sie müsse dazu anleiten, die positiven Antworten gemeinschaftlich zu „wagen“.

Abschließend illustrierte Tetens seine Position mit einer abgewandelten Form der Pascal'schen Wette: „Pascals Test“. Die Testfrage ist, wie dramatisch es für die Lebensform einer Religion ist, wenn sich ihr metaphysischer Unterbau – die Antworten auf die Sinnfragen – als falsch herausstellen sollte. Der religiöse Mensch hätte dann zwar in einer Illusion gelebt, doch habe er weder intellektuell unverantwortlich gehandelt, noch sei sein Leben sinnlos gewesen, denn die positiven Antworten waren intellektuell ausgewiesen und ihre Antizipation habe ein sinnvolles Leben vermittelt, dem dieser Sinn nicht nachträglich wieder abgesprochen werden könne.

Ansgar Beckermann sieht die „Güte“ einer Religion v. a. in ihrer Passung zu unserem sonstigen Wissen über die Welt. Dieses Wissen (bzw. vermeintliches Wissen) sei lange durch die Zurückführung natürlicher Phänomene auf das Wirken welttranszenter Wesen, sog. „Numina“, erklärt worden. Dafür bestehe heute kein Anlass mehr. Vielmehr

habe sich stets gezeigt, dass wir keine natürlichen, immanenten Erklärungen dieser Phänomene finden konnten. Die Annahme eines welttranszendenten Wesens widerspreche zwar keiner naturwissenschaftlichen Erkenntnis, sie werde jedoch auch durch keine gestützt. Weiter wies Beckermann darauf hin, dass die analytische Philosophie die strikte Ablehnung von Fragen der Religion und der Metaphysik längst hinter sich gelassen habe.

Damit ging er auf Tetens' These ein, dass die Trostlosigkeit einer von Verbrechen geprägten Welt nur durch die Annahme eines richtenden und tröstenden Gottes überwunden werden könne. Nach einer kurzen Vergewisserung bei anderen bedeutenden Autoren der Gegenwart, wie Peter Rohs und Franz von Kutschera, machte Beckermann sich Thesen Schellenbergs über das Verhältnis einer liebenden Mutter zu ihrem Kind zu eigen: sie würde die ernsthaften Bitten ihres Kindes hören, ihm unnötige Traumata ersparen, für sein Wohlergehen Sorge tragen usw. So kam Beckermann schließlich zu seiner Version des Problems des Übels: Was helfe die Annahme eines jenseitigen Trösters, wenn er offenbar in dieser Welt nicht erkennbar so wirkt? Schließlich entwickelte Beckermann die Grundlinien eines dualistischen Weltbildes mit einem guten und einem bösen Prinzip, ähnlich demjenigen der Gnosis und des Manichäismus, und schloss mit der provokanten Frage, ob es nicht angesichts dessen, was wir über unsere Welt mit ihrem Doppelgesicht aus Schönem und Schrecklichem wissen, am Ende reines Wunschdenken sei, wenn wir das christliche Bild eines liebenden Vaters der dualistischen Doppelgesichtigkeit vorziehen.

Die beiden Disputanten gingen anschließend kritisch auf die Position ihres Gegners ein. Wer wissen möchte, wie, der kann sich die Debatte als Videodokumentation anschauen: <https://www.youtube.com/playlist?list=PL5eolwFmTdvjwn4VXgnqVMPhJIEBURRED> (20. 11. 2018).

Internationales Buch-Symposium „True Enough“ und Gastvortrag „Models in Understanding“ mit Prof. Catherine Z. Elgin (Harvard University)

Am 21. März 2018 sprach Catherine Z. Elgin am Institut für Christliche Philosophie darüber, wie wir anhand von Modellen die Wirklichkeit verstehen. Am 22. und 23. März fand am Institut ein internationales Buch-Symposium mit Elgin über ihre neue Monographie, True Enough, statt.

Catherine Z. Elgins jüngst erschienenes Buch, *True Enough* (MIT Press, 2017), stellt eine Reihe von philosophisch herausfordern den Thesen auf. Als Philosophen schätzen wir Wahrheit besonders hoch. Zwar kann es manchmal pragmatische Gründe dafür geben, warum es zulässig ist, eine (als solche anerkannte) Falschheit zu akzeptieren. Aus epistemischer Rücksicht ist aber Wahrheit immer gegenüber Falschheit zu bevorzugen, wenn man die Wahl hat. Diese Ansicht scheint *prima facie* plausibel zu sein, und über sie besteht in der philosophischen Gemeinschaft ein relativ stabiler Konsens.

Doch eine solche Auffassung, behauptet Elgin, ist mit einem unüberwindbaren Problem konfrontiert: Sie sei nicht in der Lage, dem kognitiven und epistemischen Wert der Wissenschaft gerecht zu werden. In der Wissenschaft spielen nämlich zahlreiche „Falschheiten“ – wie z. B. Idealisierungen, Modelle oder Gedankenexperimente – eine sehr wichtige oder sogar unverzichtbare Rolle. Eine strikt veritistische Erkenntnistheorie ist verpflichtet, solche Falschheiten als bloße heuristische Mittel zu betrachten, und zu behaupten, dass diese im Laufe des wissenschaftlichen Fortschritts verschwinden werden. Diese Perspektive, so Elgin, ist aber weder plausibel noch wünschenswert. Die Ungenauigkeit von Modellen und Idealisierungen ist laut Elgin kein Defizit – nicht

einmal aus einer epistemischen Rücksicht: In zahlreichen Fällen scheinen die Ungenauigkeit und die Wahrheitsentfernung der Repräsentationssysteme, die wir verwenden, unser Verständnis der Wirklichkeit nicht zu verhindern, sondern sogar zu steuern und zu ermöglichen. Unsere Repräsentationssysteme müssen nicht wahr sein, um effektiv zu sein und uns einen kognitiven Zugang zur Wirklichkeit zu ermöglichen; sie müssen lediglich „wahr genug“ (*true enough*) sein. Wahrheit, so Elgin, ist entthront.

Eine solche These ruft natürlich zahlreiche Fragen hervor. Wie weit entfernt von der Wahrheit dürfen Modelle und Idealisierungen sein, um epistemisch wertvoll zu sein und um ein Verständnis der Wirklichkeit zu ermöglichen? Wenn Wahrheit wirklich entthront ist, womit bzw. anhand welcher semantischen Konzepte lässt sie sich ersetzen? Inwiefern kann ein falsches Repräsentations system mit Tatsachen verbunden, oder auf die Wirklichkeit gerichtet sein?

Genau dies waren die Themen eines Gastvortrags und eines internationalen Buch-Symposiums mit Catherine Z. Elgin (Harvard University) im März 2018 an der Universität Innsbruck. Gastgeber war das Institut für Christliche Philosophie; die Organisatoren waren Federica Malfatti, Katherine Dorman dy und Christoph Jäger; die Veranstaltung erfolgte im Rahmen des Doktoratskollegs „Religionsphilosophie“. Am Mittwochabend sprach Elgin im Rahmen des wöchentlichen Forschungsseminars des Instituts vor einem breiten und bunten Publikum über die Art und Weise, wie wir anhand von Modellen ein Verständnis der Wirklichkeit gewinnen und wie sich theoretische auf reale Systeme beziehen können. In den nachfolgen-



den zwei Tagen trafen sich Philosophinnen und Philosophen aus sechs Ländern, um die in *True Enough* enthaltenen Thesen gemeinsam mit Elgin kritisch zu diskutieren. Vorträge lieferten Christoph Baumberger (Zürich), Jochen Briesen (Berlin), Henk De Regt (Amsterdam), Finnur Dellsén (Háskóli Íslands), Roman Frigg (LSE), Emma Gordon (Edinburgh), Christoph Jäger (Innsbruck), Insa Lawler (Bochum), und Federica Malfatti (Innsbruck).

Ist Wahrheit tatsächlich vom Thron gestoßen, wie Elgin behauptet? Zu den Ergebnissen des Symposiums gehört die Einsicht, dass wir auf einen Wahrheitsbezug vermutlich nicht verzichten können, wenn wir die Perspektive eines wissenschaftlichen und epistemischen Fortschritts aufrechterhalten wollen. Werden unsere Theorien und unsere Überzeugungssysteme nicht besser, unter

anderem insofern, als diese die Wirklichkeit sukzessiv genauer abbilden und sich der Wirklichkeit in gewisser Maße annähern? Und auch angenommen, gewisse falsche Repräsentationssysteme spielen in der Wissenschaft eine wichtige oder sogar unverzichtbare Rolle – findet epistemischer Fortschritt nicht u. a. insofern statt, als wir wahre und gerechtfertigte Überzeugungen darüber bilden, genau wo und inwiefern solche Repräsentationssysteme von der Wirklichkeit (bzw. von einer wahren Beschreibung der Wirklichkeit) abweichen? Welche Rolle genau die Wahrheit in unserem Verständnis der Welt spielt, bleibt eine offene Frage, die Erkenntnistheoretiker und Wissenschaftstheoretiker weiter herausfordern wird.

FEDERICA MALFATTI

Offizieller Abschluss des Projekts

„Analytic Theology and the Nature of God“:

Internationale Summer School und Konferenz

in Innsbruck

„Analytic Theology“ steht für das Bemühen, theologische Fragestellungen mithilfe der Methoden und Einsichten der analytischen Religionsphilosophie zu bearbeiten und in Beziehung zu anderen philosophischen Traditionen zu setzen. Dieses Bemühen spiegelt inzwischen einen weltweit wachsenden Trend wieder, da es Projekte zur analytischen Theologie nicht nur in christlich geprägten Kreisen in Nordamerika, Europa oder Australien gibt, sondern neuerdings auch innerhalb der jüdischen und islamischen Tradition.

Seit 2010 wurden unter der Gesamtkoordination von Georg Gasser zwei Großprojekte von der John Templeton Foundation finanziert, um „Analytic Theology“ in der europäischen theologischen und religionsphilosophischen Forschungslandschaft nachhaltig zu verankern. Das zweite Großprojekt unter dem Gesamttitle „Nature of God“ (Laufzeit 2015–2018) fand mit einer von Georg Gasser und Simon Kittle organisierten internationalen Summer School (24. 7. bis 4. 8. 2018) und daran anschließenden Konferenz zum Thema „Personale und A-Personale Gotteskonzepte“ (6. bis 8. 8. 2018) in Innsbruck einen gebührenden Abschluss.

Welche moralische Pflichten – wenn überhaupt – hat eine vollkommene Person? Kann nur ein leidender Gott den Menschen nahe sein? Ist Zeitlosigkeit an A-Personalität geknüpft? Ist ein a-personaler Gott überhaupt verehrungswürdig? Ist der Gott des Sufismus eher a-personal als personal? Lässt sich ein personaler Gott in ein pantheistisches Weltbild integrieren? Diese und ähnliche Fragen

wurden bei beiden Veranstaltungen behandelt, für welche sich mehr als 80 Studierende der Philosophie und Theologie aus 27 verschiedenen Nationen beworben haben. In einem kompetitiven Auswahlverfahren wurden 18 Bewerber und Bewerberinnen aus elf verschiedenen Nationen, darunter Brasilien, USA, Polen, Russland, Israel, Türkei und der Tschechischen Republik ausgewählt. Für die Summer School konnten als renommierte Lehrende Prof. Christoph Jäger (Innsbruck), Prof. Yujin Nagasawa (Birmingham, UK) und Prof. Thomas J. Oord (NNU, USA) gewonnen werden. Vormittags präsentierte sie verschiedene Gotteskonzepte und damit zusammenhängende aktuelle Entwicklungen aus Religionsphilosophie und Theologie, während nachmittags die Studierenden ihre Forschungsarbeiten vorstellten.

Der bunte Mix der Studierenden führte zu spannenden Diskussionen, vielen bereichernden persönlichen Begegnungen und dem Knüpfen wertvoller fachlicher Kontakte. Gerade der letzte Punkt ist besonders hervorzuheben, da ein wesentliches Ziel der Summer School darin bestand, junge NachwuchswissenschaftlerInnen mit ähnlichen Interessen miteinander in Kontakt zu bringen, sodass sich mittelfristig ein stabiles



Netz von Forschern und Forscherinnen mit einem Interesse an analytischer Theologie etablieren kann. Dass die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Mitgliedern dieses Netzwerk bereits funktioniert, zeigt etwa die Tatsache, dass bei der an die Summer School anschließenden dreitägigen Konferenz einige Konferenzteilnehmer und ein Konferenzsprecher an ehemals organisierten Summer Schools in Innsbruck 2014 und München 2016 als Studierende teilgenommen haben.

Bei der Konferenz selbst präsentierten 17 bekannte Forscherinnen und Forscher aus den USA, England, Deutschland, Polen, Spanien, Israel, Südkorea und Österreich ihre Überlegungen zu theoretischen und praktischen Dimensionen personaler und a-personaler Gotteskonzepte. Die aus den Vorträgen resultierenden Beiträge sollen bei einem internationalen Verlag 2019 publiziert werden.

Dass sich die Summer School und Konferenz dem Thema „a-personale“ Gotteskonzepte widmete, hängt insbesondere damit zusammen, dass es zunehmend in das Zentrum religionsphilosophischer Debatten rückt. In der gegenwärtigen Debatte lässt sich – skizzenhaft dargestellt – von drei unterschiedlichen Traditionsträngen im Hinblick auf Gotteskonzeptionen sprechen: Der sogenannte klassische Theismus verteidigt einen stark metaphysisch verankerten Gottesbegriff, bei dem die Einfachheit und ontologische Unabhängigkeit (Aseität) Gottes im Mittelpunkt stehen. Der sogenannte personale Theismus betont die soteriologisch relevante Beziehung Gottes zum Menschen und versieht Gott daher im Wesentlichen mit personalen Attributen wie Gottes Freiheit, Allwissenheit oder moralischer Vollkom-

menheit. Sogenannte alternative Gotteskonzepte versuchen hingegen – meist aus philosophischen Gründen und aufgrund gewisser Schwächen der soeben genannten Alternativen – Gottesbegriffe zu entwickeln, die mit einem naturalistischen Weltbild kompatibel sind bzw. explizit auf nicht-christliche religiöse Traditionen und pantheistische Weltdeutungen zurückgreifen. Inwiefern diese Entwicklung mit zunehmend pluralistischen Gesellschaften zusammenhängt, in welchen traditionell kirchlich vermittelte Gottesvorstellungen nur eine Option unter vielen darstellen, sei dahingestellt. Dass aber alternative Gottesbegriffe einen Aufwärtstrend verzeichnen, deuten auch verschiedene religionssoziologische Studien an, denen gemäß viele Zeitgenossen a-personalen Gottesbildern einen größeren Plausibilitätsgrad und eine höhere Vernünftigkeit zusprechen als einem personalen Gottesverständnis. Den Fragen, inwieweit das Gottesbild der christlichen Tradition auf diese Herausforderung angemessen reagieren kann und wo die Leistungsgrenzen alternativer Gotteskonzepte zu ziehen sind, werden sich Mitglieder des Netzwerkes, das sich aus den „Analytic-Theology“-Projekten ergeben hat, also in Zukunft vermehrt widmen müssen. So etwa bei einem Forschungsprojekt zum Verhältnis von Gottesbild und Übel in der Welt an der Universität Navarra (Spanien), das vor kurzem von der spanischen Agentur für Forschungsförderung positiv begutachtet wurde oder einer Vorlesungsreihe zur analytischen Theologie an der Universität Torun (Polen) 2019.

GEORG GASSER

Outreachprogramm für die Studierenden von morgen

Im Rahmen des von der John Templeton Foundation finanzierten und breit angelegten Forschungsprojekts „Analytic Theology: Nature of God“ (Laufzeit: 2015–2018) wurde erstmals auch ein Outreachprogramm angeboten, das sich speziell an Schülerinnen und Schüler im Alter von 16 bis 19 Jahren richtet. Das Ziel bestand darin, in elementarisierter Form zentrale Themen- und Fragestellungen des Projekts, wie etwa die Frage nach dem Verhältnis von „Schöpfung und Evolution“ oder von „Wahrheit und Religion“ für die Studierenden von morgen aufzubereiten.

Dazu wurde versucht, in Form zweier Essaywettbewerbe und Summer Schools einen Gesprächsfaden zu stiften. Insgesamt folgten den Einladungen zu diesen Essaywettbewerben 275 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Österreich und Südtirol. 216 Essays, die in Einzel- und Partnerarbeit entstanden, wurde eingereicht und in einem mehrstufigen Auswahlverfahren von einer externen Jury, an deren Spitze u. a. Forschungspersönlichkeiten, wie Reinhart Kögerler (Präsident der Christian Doppler Gesellschaft), Ulrich Körtner (Wissenschaftler des Jahres) oder Andreas Lob-Hüdepohl (Mitglied des Deutschen Ethikrats) standen, evaluiert. Neben Geldpreisen (s. u.) wurden die besten Beitragsteller jeweils zu einer Summer School nach Brixen (2017) bzw.

Mainz (2018) eingeladen, wo sie mit Fachexperten ihre Essays diskutieren durften und die Fragestellung vertiefen konnten. Die Resonanz der eingeladenen Schülerinnen und Schüler fiel durchwegs positiv aus und, wie man an einzelnen Rückmeldungen entnehmen konnte, erscheint Christliche Philosophie danach ungleich attraktiver, als auf den ersten Blick angenommen.

Essaywettbewerb 2017: Schöpfung und Evolution – Das Problem des Zufalls

1. Preis: Veronika Krapfenbacher (BG/BRG Wieselburg, Niederösterreich / A), 1.000 Euro
2. Preis: Simon Pilshofer (Bischöfliches Gymnasium Petrinum Linz, Oberösterreich / A) und Stefan Fürböck (Bischöfliches Gymnasium Graz, Steiermark / A), 600 Euro
3. Preis: David Lamprecht (Vinzentinum Brixen, Trentino / I), 200 Euro
3. Preis: Lisa Maria Fischer (BG/BRG Stockerau, Niederösterreich / A), 200 Euro

Essaywettbewerb 2018 : Religion und Wahrheit – Das Problem des Religiösen Pluralismus

1. Preis: Linda Kolb (Johannes Butzbach Gymnasium Neukirchen, Bayern / D), 1.000 Euro
2. Preis: Florian Frühhaber (Gymnasium Christian-Ernestinum Bayreuth, Bayern / D), 500 Euro
2. Preis: Jonas Winter (Kollegium Aloisianum Waldneukirchen, Oberösterreich / A), 500 Euro



Von Metaphern und Maschinen: Der Austro-Canadian Roboethics Workshop 2018

Der einmal pro Jahr in Kooperation mit dem Zentrum für Kanadastudien veranstaltete Austro-Canadian Ethics Workshop unter der Federführung von Claudia Paganini hat mittlerweile schon Tradition. Nachdem sich die ebenso interdisziplinären wie internationalen Referenten in den vergangenen Jahren mit Medienethik, Medizinethik und Tierethik beschäftigt hatten, veranstalteten Georg Gasser und Claudia Paganini heuer eine Fachtagung zum Thema Roboterethik, wobei der Schwerpunkt der Zukunftsvision sozialer Roboter im Bereich der (Alten)Pflege gewidmet war.

Neu war dabei zum einen, dass man mit dem WuV (Arbeitskreis Wissenschaft und Verantwortlichkeit) einen weiteren Partner gewonnen hatte, zum anderen, dass der Abendvortrag samt anschließender Podiumsdiskussion – um ein breiteres Publikum anzusprechen – auf Deutsch gehalten wurde. Beide Neuerungen haben sich bewährt. Denn die Claudiiana war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Südtiroler Medienwissenschaftlerin Claudia Gerstl mit einer spannenden Präsentation über die vielfältigen Formen von Beziehungen zwischen Robotern und Menschen in Science Fiction Filmen die Tagung eröffnete.

Diese Aufmerksamkeit auf die menschliche Vorstellung und das menschliche Reden von Robotern, griff dann der Medienpädagoge und Kommunikationswissenschaftler Theo Hug auf, indem er sich den Metaphern zuwandte, mit denen wir uns auf Roboter beziehen. Dabei stellte er die kritische Frage, warum wir angesichts der vielen ebenso drängenden wie komplexen Probleme der Gegenwart ausgerechnet technische Lösungen suchen. In eine ähnliche Richtung sollten am Abend auch die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion, die Physikerin, Informa-

tikerin und Soziologin Ina Wagner (Multi-disziplinäres System Design, TU Wien) und der Philosoph und Pflegewissenschaftler Patrick Schuchter (Universität Graz) gehen, wenn sie davor warnten, die anspruchsvollen Herausforderungen des Pflegesystems undifferenziert durch das Allheilmittel Roboter lösen zu wollen.

Der kanadische Ingenieur und Gastvortragende Mike von der Loos (UBC Vancouver) dagegen präsentierte eine grundsätzlich positive und weniger skeptische Sicht der Mensch-Maschine-Interaktion, sprach aber zugleich das Problem der Täuschung an, der man sich bis zu einem gewissen Grad hingeben müsse, wenn man in einem Roboter einen sozialen Gefährten finden wolle. Genau diese Unidirektionalität auf der Ebene von Gefühlen und Beziehung nahm der Philosoph Georg Gasser zum Ausgangspunkt für seine anthropologischen Betrachtungen einer (un)möglichen Freundschaft zwischen Mensch und Maschine. Roboter als „social companions“ könnten seiner Meinung nach in der Zukunft durchaus sinnvoll eingesetzt werden, würden zwischenmenschliche Beziehungen aber keinesfalls substituieren können. Alles in allem wurde bei diesem dichten und spannenden Workshop das zunehmend gesellschaftlich relevante Themenfeld Roboterethik aus dem Blickwinkel der Robotik, Informatik, Medienwissenschaft, Philosophie und den Pflegewissenschaften abgesteckt. Fragen wie, wer in Zukunft auf welche Weise Pflege bewerkstelligen wird und ob uns Robo-Pets und soziale Robotor im Alltag begleiten sollen, sind Themen, die die Gesellschaft von morgen mit Sicherheit bewegen werden.

CLAUDIA PAGANINI

Vom guten Leben und Sterben: Wachsendes Interesse an der Medizinethik

Wann ist ein Therapieabbruch ethisch ge-rechtfertigt? Was bedeutet gute palliative Pflege? Welchen Stellenwert hat das ethische Prinzip der Autonomie? Sollen Impf-gegner als autonome Subjekte in ihrer Frei-heit akzeptiert werden oder gefährden sie durch ihr Verhalten ihre eigene Gesundheit, sowie die anderer Personen? Worin besteht der ethische Unterschied zwischen „sterben lassen“ und „töten“? Was bedeutet ein Sterben in Würde?

Ärztliches Personal und Pflegekräfte sehen sich in ihrer Arbeit häufig direkt oder indirekt mit diesen und ähnlichen Fragen konfrontiert. Während in zahlreichen Ländern bio- und medizinethische Lehrveranstaltungen im Studium bzw. in den jeweiligen Facharzt- und Pflegeausbildungen vorgeschrieben sind, finden sich diese Lehrveranstaltungen hierzulande höchstens als Wahlfächer wieder.

Dr. Claudia Paganini und Dr. Georg Gasser engagieren sich seit einigen Jahren als Team in medizinethischen Lehrveranstaltungen an der Medizinischen Universität Innsbruck (MUI). Der Ursprung dieses Engagements geht auf die Initiative des ehemaligen Primars der Kinderheilkunde, Prof. Dr. Gerhard Gaedicke zurück, der Medizinethikvorlesungen an der Klinik für Kinderheilkunde als interdisziplinäres Wahlfach fix verankerte und dafür nach ethischer Expertise Ausschau hielt. Seine Idee war das Wahlfach als interdisziplinäres Teamteaching zu konzipieren, bei dem jeweils ein Vertreter aus Medizin und Philosophie gemeinsam die Lehrveranstaltung leiten, um ein medizinisch relevantes Fallbeispiel aus verschiedenen Perspektiven in all seiner Komplexität beleuchten und reflektieren zu können. Die Grundausrichtung dieses Konzepts hat sich bewährt; während

die medizinische Seite über anamnestische und differenzialdiagnostische Aspekte, sowie konkrete Therapieschritte bis hin zu entsprechenden Absprachen mit der Pflege, und, falls erforderlich, mit psychologischen und sozialen Diensten referiert, beleuchten Dr. Gasser und Dr. Paganini die ethische Problemstellung, sozial- und kommunikationstheoretische Aspekte, die Dimension der Spiritualität am Lebensende, sowie mögliche religiöse Einflussfaktoren bei der Entscheidungsfindung.

Um die „graue Theorie“ plastisch werden zu lassen, ist in die Lehrveranstaltung zudem eine Art „bedside-teaching“ integriert worden: Die Studierenden besuchen im Rahmen der Lehrveranstaltung auch Patienten und Patientinnen auf Stationen wie der neonatologischen Intensivstation, der pädiatrischen Intensivstation oder der Kinderonkologie bzw. treffen sich mit betroffenen Eltern, Psychologen oder Therapeuten. Es folgt eine medizinethische Reflexion und der Austausch über die persönlichen Eindrücke. Die so konzipierten Lehrveranstaltungen werden sehr gut aufgenommen. Das semestrale Angebot mit max. 15 Plätzen ist nach wenigen Tagen ausgebucht und das Feedback der Studierenden ist durchwegs positiv. Der abwechslungsreiche Mix aus Stationsbesuchen und anschließenden Reflexionen, Präsentationen und Kurzessays zu zentralen Konzepten der Medizinethik, sowie Diskussionen mit Therapeuten, Angehörigen und Patienten stellt eine willkommene inhaltliche Bereicherung dar. Zudem gibt es genügend Raum für Diskussionen, die im lern- und praktikumsintensiven Medizinstudium traditionell einen geringeren Stellenwert einnehmen.

Dr. Gasser und Dr. Paganini denken mit Kollegen und Kolleginnen von der MUI bereits über einen Ausbau des Angebots nach.

Die Etablierung einer Art „medizinethischen Simulationszentrums“ auf Basis des sogenannten „Multiple Mini Interview“-Konzepts, das vor einigen Jahren an der McMaster University (Kanada) entwickelt wurde, schwebt als mittelfristiges Ziel vor Augen und würde zugleich neue Maßstäbe der medizinethischen Ausbildung in Österreich setzen. In einem solchen Simulationszentrum sollen angehende Mediziner und Medizinerinnen entscheidende Fähigkeiten ärztlichen Handelns an verschiedenen Stationen trainieren und testen können wie z. B. Kommunikationsvermögen, Erfassen wesentlicher ethischer Aspekte eines Fallbeispiels oder die Bereitschaft eigene Grenzen zu akzeptieren und Hilfe anzufordern. Während Medizinethik lange Zeit ein Aschenputtel-Dasein in der Medizin geführt hat, zeigen diese Initiativen, dass inzwischen von medizinischer Seite nach ethisch-philosophischer Expertise Ausschau gehalten und diese auch dankbar angenommen wird. Und für Dr.



Gasser und Dr. Paganini sind diese medizinethischen Lehrveranstaltungen neben zahlreichen bereichernden Begegnungen mit Patienten, Angehörigen, Pflegekräften und ärztlichem Personal auch eine schöne Gelegenheit zu zeigen, dass Philosophie nicht nur spannende Gedankenakrobatik ist, sondern zu einem guten Leben (und Sterben) einen unabdingbaren Beitrag leisten kann.

GEORG GASSER

Wie lässt sich Gott erkennen?

In der gegenwärtigen Religionsphilosophie wird zunehmend die Idee eines fideistischen „Glaubenssprungs“ vertreten, d. h., dass man auch ohne zureichenden epistemischen Grund an Gott glauben soll. Demgegenüber verteidige ich die evidentialistische Ansicht, dass Gott am besten durch Anknüpfungspunkte für die Wahrheit, anders gesagt durch Belege, zu erkennen ist – d. h., durch Informationen, die durch unsere Erfahrungen und Überzeugungen beliefert werden.

Der Evidentialismus hat den schlechten Ruf, religiöse Erkenntnis auf philosophische Beweise oder empirische Daten zu reduzieren. Meine evidentialistische These bleibt jedoch

nahe an der Realität des religiösen Glaubens: Belege können alles, was uns über Gott – seine Existenz, seinen Charakter und seinen Willen für unser Leben – zu informieren vermag, aufzeigen. Mit eingeschlossen sind intellektuelle Überlegungen aber auch eigene Erfahrungen, von mystischen Begegnungen bis hin zu schlichten Alltagserlebnisse von Gottes Führung in unserem Leben, sowie die kollektive Weisheit religiöser Traditionen.

Es gibt eine häufig übersehene Quelle von Belegen über Gott, nämlich die Meinungen andersdenkender Menschen – seien sie Angehörige anderer religiösen Traditionen oder die Marginalisierten aus der eigenen religiösen Gemeinschaft. Diese These mag überraschen, denn religiöse Gemeinschaften

neigen dazu, den offenen Diskurs und Dissens als epistemisch gefährlich zu betrachten. Vielmehr gehen sie von der Grundüberzeugung aus, dass die Schätze des Glaubens viel effektiver aufbewahrt werden, wenn man Dissens *vermeidet*.

Doch durch die Beeinträchtigung von Dissens begehen wir das Risiko, Denkfehler aus unserem zeitlich und räumlich begrenzten Blickwinkel heraus als ewige Wahrheiten zu erkennen. Außerdem besteht die Gefahr, dass wir ein falsches Gottesbild vermitteln, gemäß dem sich Gott für unseren blinden Gehorsam statt für unsere vom Verständnis angetriebene Liebe interessiert. Der Diskurs und der Dissens hingegen fordern uns heraus, unseren Glauben – und daher auch Gottes Charakter – besser zu verstehen und den Glaubensweg daher authentischer zu begehen.

Ein Grund also, weshalb Belege – mitsamt dem Dissens mit Andersdenkenden – für den Glauben wichtig sind, liegt daran, dass sie Anknüpfungspunkte zur religiösen Wahrheit sind. Daraus ergeben sich zwei weitere Gründe, die jeweils zwei Komponenten eines solchen Glauben entstammen: dem Vertrauen in Gott und der Liebe zu ihm. Was das Vertrauen betrifft, gilt, dass umso besser wir eine vertraute Person kennen (sprich: umso besser unsere Belege über sie sind), desto zuversichtlicher können wir sein, dass sie vertrauenswürdig ist – und desto geborgener können wir in unserem Vertrauen in sie sein. Hinsichtlich der Liebe gilt, wenn unsere Überzeugungen über eine geliebte Person auf guten Belegen (nicht zuletzt ausführlichen Erfahrungen mit ihr) beruhen, sind wir in der Lage, *sie selbst* zu lieben, anstatt eines Abbilds, das wir uns von ihr machen.

Zusammenfassend ist Gott am besten durch Belege, inklusive des Diskurses mit Andersdenkenden, zu erkennen. Die belegbasierte Gotteserkenntnis wiederum bereichert den Glauben, denn sie ermöglicht ein

tieferes Verständnis, eine sicherere Geborgenheit und eine authentischere Liebe.

Dieses Argument führe ich in meinem Buchmanuskript *Faith in Evidence* aus. Jedoch sind viele der Ideen im Jahr 2018 in den folgenden begutachteten Fachzeitschriften schon erschienen:

1. „Disagreement from the Religious Margins“, in *Res Philosophica* – zweitplatziert im Wettbewerb *New Frontiers in Philosophy of Religion*; argumentiert dafür, dass das Aufpassen auf marginalisierten Stimmen innerhalb einer religiösen Gemeinschaft aus erkenntnistheoretischer Sicht wichtig ist.
2. „Resolving Religious Disagreements: Evidence and Bias“, in *Faith and Philosophy* – über die Relevanz kognitiver Verzerrungen bei der Gewichtung von Belegen über die Religion.
3. „Evidence-Seeking as an Expression of Faith“, in *American Catholic Philosophical Quarterly* – argumentiert dafür, dass die Suche nach Belegen für einen lebendigen Glauben wichtig sein kann.
4. „Epistemic Authority: Preemption or Proper Basing?“ in *Erkenntnis* – plädiert für einen in Vernunft gegründeten Umgang mit epistemischer Autorität.
5. „Does Epistemic Humility Threaten Religious Beliefs?“ in *Journal of Psychology and Theology* – eine Diskussion der erkenntnistheoretischen Gefahren religiösen Fundamentalismus.

Die katholisch-Theologische Fakultät Innsbruck hat sich als hervorragender Ort erwiesen, diese Ideen im interdisziplinären Gespräch mit Philosophen und Philosophinnen, Theologen und Theologinnen und Bibelwissenschaftler und Bibelwissenschaftlerinnen zu entwickeln.

KATHERINE DORMANDY

Stammpersonal

Ass.-Prof. Dr. Bernhard Braun



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8528
Fax: 0043-512-507-2736
bernhard.braun@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophiegeschichte, Kulturgeschichte Europas
- Kunstphilosophie und Ästhetik
- Metaphysik und philosophische Gotteslehre

Öffentliche Vorträge

Rede zur Ausstellung von Maria Vill: Lichtbild und Stele. Kunst im Gang. Innsbruck, 20. 4. 2018.

Rede zur Ausstellung von Georg Löwit: Summer-Time. Kunstraum Pettneu. Pettneu am Arlberg, 22. 6. 2018.

Rede zur Ausstellung von Helmut Hable: Feuer und Schwärze in alter Schmiede. Alte Schmiede. Fulpmes, 5. 10. 2018.

Rede zur Ausstellung von Günter Lierschof: Domodossola – Stadt der Liebe. Kunst im Gang. Innsbruck, 23. 11. 2018.

Lehrveranstaltungen

SS 2018	SE Sozial-Kulturphilosophie-Lektüre: Im Spannungsfeld von Moderne und Postmoderne VU Spezialthemen der Philosophiegeschichte – fächerübergreifend: Platon und der Platonismus
WS 2018/2019	PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I PS Philosophisch-praktisch-theologisches Propädeutikum (gem. mit K. Breitsching, A. Findl-Ludescher und I. Klein) VO Systematische Grundfragen der praktischen Philosophie – fächerübergreifend

Fernkurs für theologische Bildung

Teil II: Kultur- und Geistesgeschichte Europas. St. Virgil, 16. – 18. 4. 2018.

Philosophie. St. Pölten, 18. – 25. 8. 2018.

Spezialkurs „Gott denken“. Linz, 23. 11. 2018.

Ass.-Prof. Katherine Dormandy, DPhil



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8531
Fax: 0043-512-507-2736
katherine.dormandy@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Religionsphilosophie bzw. analytischen Theologie
- Moralpsychologie

Stellvertretende Sprecherin von *Sophia forscht*, dem Frauennetzwerk an der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Evidence-Seeking as an Expression of Faith. *American Catholic Philosophical Quarterly* 92/3, 409–428.
- 2018 Epistemic Authority: Preemption or Proper Basing? *Erkenntnis* 83/4, 773–791.
- 2018 Does Epistemic Humility Threaten Religious Beliefs? *Journal of Psychology and Theology*. Online first.
- 2018 Resolving Religious Disagreements: Evidence and Bias. *Faith and Philosophy* 35/1, 56–83.
- 2018 Disagreement from the Religious Margins. *Res Philosophica* 95/3, 371–395. (Zweitplatziert beim *Res Philosophica Essay Prize 2017: New Frontiers in Philosophy of Religion*.)

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des internationalen Book Symposiums „True Enough?“ mit Catherine Z. Elgin (Harvard) (gem. mit C. Jäger und F. Malfatti). Innsbruck, 22. – 23. 3. 2018.

Akademische Vorträge

Doctrine or Discourse? (Another) Reason Why Political Pluralism is Good for Religion. 2018 APA (American Philosophical Association) Central Division Meeting. Chicago, 23. 2. 2018.

Loving Truly: On Doxastic Partiality in Love. University of Glasgow. Glasgow, 26. 4. 2018.

Three Types of Epistemic Authority. First Annual Social Epistemology Network Event (SENE). Centre for the Study of Mind in Nature, Universität Oslo. Oslo, 23. 5. 2018.

Disagreement from the Religious Margins. Logos 2018 Workshop: „Race, Gender, Ability, and Class: Expanding Conversations in Analytic Theology“. Notre Dame, 25. 5. 2018.

Kommentar zu: Sigrid Rettenbacher, Außerhalb der Ekklesiologie keine Religionstheologie. Erkenntnistheoretische und ekklesiologische Reflexionen zu einer Religionstheologie in postkolonialer Perspektive. Forschungstag der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 2. 7. 2018.

How Should We Decide Whom to Pick as Epistemic Authorities? GAP 10: „Vielfalt in der Philosophie und darüber hinaus/Plurality in Philosophy and Beyond“. 10. internationaler Kongress der Gesellschaft für Analytische Philosophie. Köln, 20. 9. 2018.

Lehrveranstaltungen

- SS 2018 VU Vertiefung erkenntnistheoretischer Grundfragen: Andere Menschen als Quellen von Erkenntnis – und Irrtum
 VU Vertiefung erkenntnistheoretischer Grundfragen: Andere Menschen als Quellen von Erkenntnis – und Irrtum (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)

Forschungsprojekte

Emuna: Evidence and Religious Belief. Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland (FWF), 2015–2018.

Univ.-Ass. Mag. Dr. habil. Georg Gasser



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8644

Fax: 0043-512-507-2736

georg.gasser@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- analytische Handlungstheorie
- Metaphysik der Person (personale Identität)
- analytische Religionsphilosophie

Deputy editor der Zeitschrift *European Journal of Philosophy of Religion*.

Mitglied des Editorial Committee der internationalen Zeitschrift *TheoLogica* (Louvain).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Agent-causation and Its Place in Nature. In: Ciro de Florio und Alessandro Giordani (Hrsg.): *From Arithmetic to Metaphysics. A Path through Philosophical Logic*. Berlin: De Gruyter (= Philosophische Analyse / Philosophical Analysis 73), 159–178.
- 2018 Simple subjects, the first-person-perspective and persistence. In: Valerio Buonomo (Hrsg.): *The Persistence of Persons. Studies in the metaphysics of personal identity over time*. Neunkirchen-Seelscheid: Editiones scholasticae, 91–114.
- 2018 Normative Objectivity without Ontological Commitments? *Topoi. An International Review of Philosophy* 37/4, 561–570.
- 2018 God's omnipresence in the world: on possible meanings of 'en' in panentheism. *International Journal for Philosophy of Religion*. Online first.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation der Summer School „*The Nature of God: Personal and a-personal concepts of the divine*“ (gem. mit S. Kittle). Innsbruck, 26. 7. – 4. 8. 2018.

Organisation der Konferenz „*The Nature of God: Personal and a-personal concepts of the divine*“ (gem. mit S. Kittle). Innsbruck, 6. – 8. 8. 2018.

Organisation des Austro-Canadian Roboethics Workshop „*Mensch-Roboter-Beziehungen*“ (gem. mit C. Paganini). Innsbruck, 4. 12. 2018.

Akademische Vorträge

Job and the Limits of Theodicy. Workshop „Philosophical Interpretations of the Book of Job and the Problem of Evil: Jewish and Christian Perspectives“. München, 29. 5. 2018.

Meine Überzeugung! Deine Überzeugung! Philosophische Skizze eines sinnvollen Umgangs mit divergierenden Überzeugungen. Workshop „Diversität in der Wissenschaft: Grundlagen, Forschung und Implementation“. Innsbruck, 16. 7. 2018.

Herzblut – Gegenwärtige Affektforschung (Passion-Research). *Philosophische Reflexionen*. 3. Kongress Herzanästhesie Österreich „HerzBlut“. Wien, 30. 6. 2018.

Religious Diversity, the Argument from (In)Tolerance and the Human Psyche. 22nd ESPR Con-

ference „Philosophy of Religion in a Pluralistic World“. Prag, 28. 8. 2018.
Powerful Agents – The New Dispositionalism. HEST Workshop „A powerful universe – levels of powers“. Krakau, 6. 10. 2018.
On the Social and Ethical Acceptance of Human-Machine-Interaction. Austro-Canadian Ro-boethics Workshop „Mensch-Roboter-Beziehungen“. Innsbruck, 4. 12. 2018.
Altruismus und die Philosophie des Geistes: Altruismus bei Primaten. Ringvorlesung „Human Animal Studies“. Innsbruck, 10. 12. 2018.

Lehrveranstaltungen

WS 2018/19 VO Psychologische Anthropologie
 VU Spezialthemen der Psychologie und ihre Anwendungen
 Medizinethik I – Wahlfach (gemeinsam mit B. Hetzer; Department Kin-
 der- und Jugendheilkunde, Medizinische Universität Innsbruck)

Forschungsprojekte

Analytic Theology and the Nature of God: Integrating Insights from Science and Philosophy into Theology (gem. mit C. Jäger, J. Quitterer und R. Siebenrock). John Templeton Foundation, 2015–2018, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie München, der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen und der Universität Regensburg.
Theistic Belief, Atheistic Belief and Standards of Rationality. A Project for the Advancement of Analytic Theology in Russia. Templeton Religion Trust, 2018–2020.

Univ.-Prof. Dr. Christoph Jäger



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8520
Fax: 0043-512-507-2736
christoph.jaeger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Philosophie des Mittelalters
- Religionsphilosophie
- Theorie der Emotionen

Mitglied im Editorial Board der *Grazer Philosophischen Studien – Internationale Zeitschrift für analytische Philosophie*.

Gutachter für die internationalen Fachzeitschriften *American Philosophical Quarterly*, *Analysis*, *Australasian Journal of Philosophy*, *Canadian Journal of Philosophy*, *Erkenntnis*, *Faith and Philosophy*, *Grazer Philosophische Studien*, *Journal of Consciousness Studies*, *Journal of Philosophical Research*, *Mind*, *Philosophical Quarterly*, *Philosophical Studies*, *Ratio*, *Religious Studies*, *Social Epistemology* und *Synthese*.

Mitglied des Senats der Universität Innsbruck.

Edition

2018 *Luis de Molina: Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Concordia, Disputatio 52* (gem. mit H. Kraml und G. Leibold). Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek)

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Molina über Vorherwissen und Freiheit. Eine Einleitung. In: Christoph Jäger, Hans Kraml und Gerhard Leibold (Hrsg): *Luis de Molina: Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Concordia, Disputatio 52*. Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek), xiii–clxxviii.
- 2018 Kommentar zur Concordia, Abhandlung 52 (gem. mit H. Kraml und G. Leibold). In: Christoph Jäger, Hans Kraml und Gerhard Leibold (Hrsg): *Luis de Molina: Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Concordia, Disputatio 52*. Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek), 85–228.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des internationalen Book Symposiums „True Enough?“ mit Catherine Z. Elgin (Harvard) (gem. mit K. Dormandy und F. Malfatti). Innsbruck, 22. – 23. 3. 2018.

Ko-Leitung des Kolloquiums „Epistemic Authority“ (gem. mit E. Brendel). GAP 10: „Vielfalt in der Philosophie und darüber hinaus/Plurality in Philosophy and Beyond“. 10. internationaler Kongress der Gesellschaft für Analytische Philosophie. Köln, 17. – 20. 9. 2018.

Akademische Vorträge

Epistemic Authority, Reflective Equilibrium, and Understanding (gem. m. F. Malfatti). International Book Symposium „True Enough?“. Innsbruck, 22. 3. 2018.

Comment on Paul Faulkner „On Conversion“. First annual Social Epistemology Network Event (SENE). Centre for the Study of Mind in Nature, Universität Oslo. Oslo, 23. 5. 2018.

Fake Authorities. Konferenz „Fake Knowledge“. Köln, 1. 6. 2018.

Subverting Epistemic Submission (gem. mit N. Shackel). Konferenz des European Epistemology Network (EEN). Amsterdam, 29. 6. 2018.

Facing Meta-Emotions. Abschiedssymposium von Eva Bänninger-Huber. „Von den Gefühlen in den ersten Lebensjahren bis zur SeniorInnen-Universität – ein Streifzug durch die psychologische Forschung“. Innsbruck, 6. 9. 2018.

Epistemic Authority: An Introduction (gem. mit E. Brendel). GAP 10: „Vielfalt in der Philosophie und darüber hinaus/Plurality in Philosophy and Beyond“. 10. internationaler Kongress der Gesellschaft für Analytische Philosophie. Köln, 20. 9. 2018.

Epistemische Autorität. Workshop „Epistemsiche Autorität, Autonomie und Vertrauenswürdigkeit“. Dresden, 20. 11. 2018.

Lehrveranstaltungen

SS 2018	VO Philosophiegeschichte I SE Schlüsseltexte der Philosophiegeschichte SE Masterkurs Metaphysik-Gotteslehre-Religionsphilosophie SE Theoretische Philosophie – Spezialthemen I (gem. m. B. Niederbacher)
WS 2018/2019	VO Hermeneutik SE Metaphysik und Gotteslehre-Lektüre VO Systematische Grundfragen der theoretischen Philosophie – fächerübergreifend SE Schlüsseltexte der theoretischen Philosophie: Descartes, Meditationes

Betreute Diplomarbeiten

Engl, Anna Maria: Theorie der Tragödie bei Aristoteles.

Betreute Dissertationen

Feldbacher, Christian Johann: Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen (gem. mit W. Löffler).

Malfatti, Federica: Ontologische Relativität und wissenschaftstheoretischer Strukturalismus (gem. mit W. Löffler).

Parathattel, Thomas: Epistemology without Justification: How Far Can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience (gem. mit W. Löffler).

Sager, Karl Heinz: Die Tugend des Verstehens (gem. mit B. Niederbacher).

Santhanam, Clement Jesudoss: The Epistemic Status of the Reception, Formation, and Transformation of a Religious Text.

Forschungsprojekte

Analytic Theology and the Nature of God: Integrating Insights from Science and Philosophy into Theology (gem. mit G. Gasser, J. Quitterer und R. Siebenrock). John Templeton Foundation, 2015–2018, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie München, der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen und der Universität Regensburg.

Co-Antragsteller: *Emuna: Evidence and Religious Belief*. Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland (FWF), 2015–2018.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian

Präses, Institutsleiter



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8527
Fax: 0043-512-507-2736
christian.kanzian@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
- Geschichte der Philosophie
- Analytische Philosophie

Geschäftsführender Mitherausgeber der Schriftenreihe *Philosophische Analyse* (De Gruyter). Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift *Metaphysica – Zeitschrift für Ontologie und Metaphysik / International Journal for Ontology and Metaphysics*.

Vizepräsident der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft / Austrian Ludwig Wittgenstein Society, ALWS.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Personal capacities – Persons – Personal identity. In: Valerio Buonomo (Hrsg.): *The Persistence of Persons. Studies in the metaphysics of personal identity over time*. Neunkirchen-Seelscheid: Editiones scholasticae, 55–77.
- 2018 Temporal Relations as Epiphenomena. In: Miroslaw Szatkowski (Hrsg.): *God, Time, Infinity*. Berlin: De Gruyter (= Philosophische Analyse / Philosophical Analysis 75), 39–51.
- 2018 „Bottom-up“ versus „top-down“. In: Miroslaw Szatkowski (Hrsg.): *Ontology of Theistic Beliefs*. Berlin: De Gruyter (= Philosophische Analyse / Philosophical Analysis 74), 63–76.
- 2018 Existieren Zahlen? In: Gabriele Mras (Hrsg.): *Philosophie der Logik und Mathematik*. Kirchberg am Wechsel: Österreichische Ludwig-Wittgenstein-Gesellschaft (ÖLWG) (= Contributions of the Austrian Ludwig Wittgenstein Society 26), 106–109.

Medienbeiträge

Erasmus von Rotterdam, Lob der Torheit. ORF Radio – Ö1 vom 20. 1. 2018.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Mitorganisation der Tagung „*Substances. A Critical Re-Evaluation*“ (gem. mit U. Meixner und M. Szatkowski). Popowo-Letnisko (Polen), 26. – 28. 9. 2018.

Akademische Vorträge

Kommentar zu: Andrew J. Doole, *First-Person Plural in Paul*. Forschungstag der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 2. 7. 2018.

Existieren Zahlen? 41. Internationales Wittgenstein Symposium 2018. Kirchberg am Wechsel, 10. 8. 2018.

How to Survive as a Substance-Ontologist. Tagung „Substances. A Critical Re-Evaluation“. Popowo-Letnisko (Polen), 27. 9. 2018.

Öffentliche Vorträge

Der Sinn des Lebens: eine philosophisch-musikalische Spurensuche mit Pizzera & Jaus und den Toten Hosen. TheoTag der Diözese Innsbruck. Innsbruck, 8. 2. 2018.

Scharze Schafe, böse „Buben“ – warum sie für die Philosophie unverzichtbar sind. Pädagogische Hochschule Tirol. Innsbruck, 26. 2. 2018.

Philosophie – Spinnerei oder unverzichtbare Orientierung? Volders, 16. 5. 2018.

Was bedeutet das alles? Nacht der Philosophie 2018. Innsbruck, 23. 5. 2018.

Maria Immaculata im Christlich-Muslimischen Dialog (gem. mit D. Gamsiz). Hizmet-Gemeinschaft. Innsbruck, 7. 12. 2018.

Lehrveranstaltungen

SS 2018	VO Angewandte Ontologie VO Philosophiegeschichte im Überblick VU Grundfragen der aktuellen Philosophie des Geistes (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)
WS 2018/2019	VO Philosophiegeschichte II VO Hauptströmungen der gegenwärtigen Metaphysik VO Sprachphilosophie (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) SK Begleitung wissenschaftlicher Projekte (gem. mit M. Kraml)

Betreute Masterarbeiten

Kuliraniyil, Jose Shibu: Virtual Reality.

Betreute Dissertationen

Alex, Joji: Levinasian Metaphysics as response to the social injustices in the Caste-System in India (gem. mit C. Tapp).

Brauns, Martina: Social Ontology.

George, Sebastian: Virtual Reality.

Mbiribindi, Bahati Dieudonne: From Meta-Metaphysics to Analytical Theology: Justification and Meaning of God's Existence from the Ontology of Martin Heidegger and W. V. Quine (gem. mit W. Löffler).

Porathur, Sinto Jose: Neoplatonism and Indian Philosophic Tradition.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Winfried Löffler



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8525
Fax: 0043-512-507-2736
winfried.loeffler@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Logik
- Wissenschaftstheorie
- angewandte Ethik (Medizinethik, Umweltethik)
- Religionsphilosophie

Mitherausgeber der Schriftenreihe *Beiträge zur Bolzano-Forschung* des Forschungsinstituts für angewandte Ethik an der Universität Salzburg.

Mitglied des Editorial Board und Gutachter der Zeitschrift *Metaphysica – Zeitschrift für Ontologie und Metaphysik / International Journal for Ontology and Metaphysics*, Amsterdam.

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat und Gutachter der Zeitschrift *Philosophisches Jahrbuch*.

Associate Editor und Gutachter der Zeitschrift *European Journal for Philosophy of Religion*.

Mitglied im Scientific Board der Zeitschrift *Diacovensia*, Đakovo.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Multiple Religious Belonging: A Logico-Philosophical Approach. In: Ciro de Florio und Alessandro Giordani (Hrsg.): *From Arithmetic to Metaphysics. A Path through Philosophical Logic*. Berlin: De Gruyter (= Philosophische Analyse / Philosophical Analysis 73), 241–260.
- 2018 Religious Beliefs as World-View Beliefs. *European Journal for Philosophy of Religion* 10/3, 7–25.
- 2018 Ima li filozofija još neko značenje za današnje vrijeme? (Hat die Philosophie noch eine Bedeutung für die heutige Zeit? Übersetzt von Dražen Volk, Ivan Šestak und Marijan Steiner). *Obnovljeni život : časopis za filozofiju i religijske znanosti* 73/4, 435–438.
- 2017 Menschenrechte – Erosion einer Idee? *Zeitschrift für Menschenrechte* 11, 188–196.

Rezensionen

- 2018 Challenges to Moral and Religious Belief: Disagreement and Evolution. Edited by Michael Bergmann and Patrick Kain. New York: Oxford University Press 2014. *Philosophia Christi* 20, 308–311.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Wissenschaftliche Leitung und Einführung zu den Philosophischen Tagen der Katholischen Akademie in Bayern: Irrationalität. München, 11. 10. 2018.

Akademische Vorträge

Teologia Analitica: Un’ analisi SWOT. Facoltà di Teologia di Lugano. Lugano, 26. 2. 2018.

Two Types of "Christian Philosophy": Does the Thomism/Augustinianism distinction hold? International Congress on the Development and Exaltation of Knowledge and the Sciences in the Light of Revealed Rationality. Teheran, 5. 5. 2018.

Religion and Rationality. Universität Teheran, Alfarabi College Qom. Qom, 7. 5. 2018.

„Christliche Philosophie“ – hölzernes Eisen, Krypto-Theologie oder doch mehr? Logische Überlegungen zum Verhältnis von Philosophie und Religion. Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Greifswald, 31. 5. 2018.

Metaphysik und Geltung. Tagung „Wir müssen reden. Analytische und Kontinentale Theologie im Dialog“. Köln, 29. 6. 2018.

Gibt es „Ausnahmen, die die Regel bestätigen“? Tagung „Wahrheit – Bedeutung – Regeln“. Greifswald, 5. 10. 2018.

„Ima li filozofija još neko značenje za današnje vrijeme?“ (Hat die Philosophie noch eine Bedeutung für die heutige Zeit?). Festvorlesung am Tag der Fakultät und Akademische Feier zum 30jährigen Bestehen der Fakultät für Philosophie und Religionswissenschaft der Universität Zagreb. Zagreb, 6. 11. 2018.

Science and World-View: The Galileo Case and what we can learn from it. Sun-Yat-sen-Universität Guangzhou. Guangzhou, 6. 12. 2018.

An Introduction to Social Epistemology. Vietnam National University. Hanoi, 10. 12. 2018.

Science and Religion: The Galileo Case and what we can learn from it. Tagung „Religion and Western Science: An East Asian Approach“. Vietnam National University. Hanoi, 12. 12. 2018.

Industrial Revolution 4.0: Three Options for the Religions. Tagung „Religion and the Industrial Revolution 4.0: Opportunities and Challenges“. Vietnam Academy of Social Sciences. Hanoi, 14. 12. 2018.

Lehrveranstaltungen

SS 2018	VO Metaphysik Grundlagen VO Philosophische Gotteslehre Grundlagen VO Wissenschaftstheorie und Interdisziplinäres Lernen VU Philosophie und Gesellschaft VO Philosophische Grenzfragen zu den Naturwissenschaften (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) Disagreement and Religious Disagreement (Fakultät für Philosophie und Religionswissenschaft, Universität Zagreb).
WS 2018/2019	VO Logik VO Wissenschaftstheorie I PS Einführung in philosophische-theologisches Arbeiten I (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) SL Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) VO Metaphysik Grundlagen (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) Disagreement and Religious Disagreement (Fakultät für Philosophie und Religionswissenschaft, Universität Zagreb).

Betreute Diplom- und Masterarbeiten

Höck, Tobias Wilhelm: Wissenschaft, Religion und Naturalismus: Eine Darstellung der Position Alvin Plantingas.

Betreute Dissertationen

- Feldbacher, Christian Johann: Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen (gem. mit C. Jäger).
- Hesse, Georg Jacob: Metapher, Kontext und religiöse Sprache (gem. mit C. Tapp).
- Huber, Heinz: Tobias von Wildauer, Professor für Philosophie an der Universität Innsbruck, liberaler Reichsratsabgeordneter und Historiograph (gem. mit P. Goller und B. Mazohl).
- Malfatti, Federica: Ontologische Relativität und wissenschaftstheoretischer Strukturalismus (gem. mit C. Jäger).
- Mbiribindi, Bahati Dieudonne: From Meta-Metaphysics to Analytical Theology: Justification and Meaning of God's Existence from the Ontology of Martin Heidegger and W. V. Quine (gem. mit C. Kanzian).
- Parathattel, Thomas: Epistemology without Justification: How Far Can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience (gem. mit C. Jäger).
- Sukristiono, Dominikus: Moral Particularism.

Forschungsprojekte

Kritische Edition von František Príhonskýs Manuskript über D. F. Strauß. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), 2017–2020.

Univ.-Ass. Federica Malfatti, M.A.



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8529
Fax: 0043-512-507-2736
federica.malfatti@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Wissenschaftstheorie
- Religionsphilosophie

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Scientific realism as the most reasonable choice? *Isonomia – Online philosophical journal of the University of Urbino „Carlo Bo“*. Online.
- 2018 On the epistemological potential of Worrall's structural realism. *Philosophical Inquiries* 6/2, 9–24.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des internationalen Book Symposiums „True Enough?“ mit Catherine Z. Elgin (Harvard) (gem. mit K. Dormandy und C. Jäger). Innsbruck, 22. – 23. 3. 2018.

Akademische Vorträge

Epistemic Authority, Reflective Equilibrium, and Understanding (gem. m. C. Jäger). International Book Symposium „True Enough?“. Innsbruck, 22. 3. 2018.

Sul rapporto tra spiegazione e comprensione scientifica. Konferenz „Realismo scientifico e spiegazione“. Urbino, 9. 5. 2018.

On the possibility of understanding without (true) explanation. Konferenz „Explanation and Understanding“. Gent, 25. 5. 2018.

Understanding and Explaining. What is the role of truth? Konferenz des European Epistemology Network (EEN). Amsterdam, 30. 6. 2018.

Worrall's structural realism, knowledge, and scientific understanding. Konferenz der Society for the Metaphysics of Science (SMS4). Mailand, 22. 8. 2018.

Lehrveranstaltungen

- SS 2018 VU Grundfragen der aktuellen Philosophie des Geistes
WS 2018/2019 SE Wissen und Erkennen-Lektüre: Quine über Sparache und Welt
 SE Theoretische Philosophie – Grundlagen und Anwendung: Aktuelle Themen der Sozialen Erkenntnistheorie

Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Bruno Niederbacher SJ



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8526
Fax: 0043-512-507-2736
bruno.niederbacher@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie moralischer Überzeugungen
- Moralische Metaphysik
- Ethik mit Thomas von Aquin

Redaktionsmitglied der *Zeitschrift für Katholische Theologie* der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck.

Mitherausgeber der Schriftenreihe *Münchener Philosophische Studien*.

Mitglied des Advisory Boards der Zeitschriften *International Journal in Philosophy and Theology* und *Revista Portuguesa de Filosofia*.

Mitglied des Ethikbeirates der Senioren Residenzen gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH, Wien.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Introduction: Ethics with Ontology. A Debate on Ethical Non-naturalism (gem. mit A. Corradini und G. Mancuso). *Topoi. An International Review of Philosophy* 37/4, 533–535.
- 2018 An Ontological Sketch for Robust Non-Reductive Realists. *Topoi. An International Review of Philosophy* 37/4, 549–559.
- 2018 Ethik der Vorbilder. Der neue Exemplarismus. In: Monika Datterl, Wilhelm Guggerberger und Claudia Paganini (Hrsg.): *Gestalten des Glaubens. Hoffnungsträger und Stolpersteine*. Innsbruck: innsbruck university press (IUP) (= theologische trends 28), 185–202.
- 2018 Moralischer Realismus vor 100 Jahren. Ein Blick auf das Buch „Moral Values and the Idea of God“ von William Ritchie Sorley. *Zeitschrift für katholische Theologie* 140/4, 342–360.

Rezensionen

- 2018 Prusak, Bernard G, Catholic Moral Philosophy in Practice and Theory: An Introduction. *The Way* 57/3, 118–120.

Medienbeiträge

Between Philosophy and Ignatian Spirituality. Newsletter IHS Jesuitenkolleg Innsbruck vom 15. 1. 2018.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation der CHERTA Study Week 2018 „Teaching and Learning in the Work of Thomas Aquinas“. Rom, 2. – 8. 1. 2018.

Akademische Vorträge

Teaching and Learning in the Work of Thomas Aquinas. CHERTA Study Week 2018 „Teaching and Learning in the Work of Thomas Aquinas“. Rom, 2. 1. 2018.

Recht und Gerechtigkeit bei Thomas von Aquin. Leopold-Franzens-Universität Innsbruck – Rechtswissenschaftliche Fakultät. Innsbruck, 7. 5. 2018.

Caritas als Freundschaft. Die Sicht des Thomas von Aquin. Konferenz „Die Liebe ist eine Himmelsmacht“. Koblenz, 15. 6. 2018.

Kann Ignatianische Kontemplation Erkenntnisse liefern? Forschungstag der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 2. 7. 2018.

Der ganze Mensch in der spirituellen Erfahrung – Imagination, Emotion und Erkenntnis. Tagung „offen – verbunden – grenzüberschreitend – Spirituelle Erfahrungen in philosophischer Perspektive“. Tutzing, 27. 10. 2018.

Öffentliche Vorträge

Gibt es moralische Wahrheiten? Lange Nacht der Forschung. Innsbruck, 13. 4. 2018.

Wozu braucht es Vorbilder? Ihre Rolle in der Ethik. Innsbrucker Theologische Sommertage 2018 „Bewegende Gestalten des Glaubens“. Innsbruck, 4. 9. 2018.

Ethische Perspektiven auf die Menschenrechte. „Handel mit Menschenrechten“. Haus der Begegnung. Innsbruck, 12. 11. 2018.

Lehrveranstaltungen

SS 2018 PS Philosophisch-praktisch-theologisches Pröpaedeutikum (gem. m. K. Breitsching, A. Findl-Ludescher und I. Klein)

 VO Klassische Metaphysik

 SE Ethik-Lektüre: Was macht mich glücklich?

 SE Theoretische Philosophie – Spezialthemen I (gem. m. C. Jäger)

WS 2018/2019 VO Ethik Grundlagen

 VO Philosophische/theologische Erkenntnislehre (gem. mit R. Siebenrock)

 VO Ethik Vertiefung

 SE Schlüsseltexte der praktischen Philosophie: Kant vs. Sidgwick?

 SE Praktische Philosophie – Spezialthemen I (gem. m. C. Tapp)

Betreute Diplom- und Masterarbeiten

Andre, Rémy Pascal: Tierschutz und Tierrechte – Ein überwindbarer moralischer Konflikt?

Buyondo, Jude Thaddaeus: Thomas Aquinas on Getting Rid of Questions of Dissimilarity in an Erroneous Conscience.

Betreute Dissertationen

Ernst, David Johannes: Klugheit und moralische Motivation. Thomas von Aquins Beitrag zur Motivationsdebatte in der Ethik (gem. mit E. Runggaldier).

Isife, Liberatus Ebelechukwu: Contemporary Ethical Intuitionism: An Analytic Perspective.

Sager, Karl Heinz: Die Tugend des Verstehens (gem. mit C. Jäger).

Univ.-Ass. Mag. Dr. habil. Claudia Paganini



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8539
Fax: 0043-512-507-2736
claudia.paganini@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Angewandte Ethik (Medienethik, Bioethik, Umwelt- und Tierethik)
- Grenzfragen der praktischen Philosophie

Mitglied der Ethikkommission der Medizinischen Universität Innsbruck.

Mitglied der Kommission für Tierversuchsangelegenheiten des Bundesministeriums.

Monografie

- 2018 *Entwurf einer rekonstruktiven Medienethik. Analyse und Auswertung nationaler und internationaler Selbstverpflichtungskodizes.* München: zem::dg (= Medienethische Studien und Impulse 2).

Herausgeberschaften

- 2018 *Gestalten des Glaubens. Hoffnungsträger und Stolpersteine* (gem. mit M. Datterl und W. Guggenberger): Innsbruck: innsbruck university press (= theologische trends 28).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 When Animals Suffer. A Philosophical Challenge. In: Andreas Vonach (Hrsg.): *Eco-logical Challenges: Philosophical, Theological and Spiritual Perspectives*. Innsbruck: innsbruck university press (IUP), 113–118.
- 2018 Können Chatbots lügen? In: Theo Hug und Günther Pallaver (Hrsg.): *Talk with the Bots. Gesprächsroboter und Social Bots im Diskurs*. Innsbruck: innsbruck university press (IUP), 103–113.
- 2018 Personenkult und Selfiehype. Die Suche nach dem Selbst im digitalen Zeitalter (gem. mit K. Steimer). In: Monika Datterl, Wilhelm Guggenberger und Claudia Paganini (Hrsg.): *Gestalten des Glaubens. Hoffnungsträger und Stolpersteine*. Innsbruck: innsbruck university press (IUP) (= theologische trends 28), 167–184.
- 2018 Das perfekte Herrchen für Fox. Was Tierethik und Medien miteinander zu tun haben. *Communicatio Socialis* 2018/4, 410–422.
- 2018 “We Live in the Ruins of Christendom”: Bioethics in a Post-Engelhardtian Age. *Cognatus – Journal of Philosophy* 3/2.

Rezensionen

- 2018 Rochus Leonhardt: Religion und Politik im Christentum. Vergangenheit und Gegenwart eines spannungsreichen Verhältnisses. *Communicatio Socialis* 2018/3, 376–377.
- 2018 Jessica Heesen (Hg.): *Handbuch Medien- und Informationsethik*. Stuttgart: Metzler

2016. *Zeitschrift für katholische Theologie* 140/2-3, 305–307.
- 2018 Martin Dürnberger (Hg.): *Öffentlichkeiten. Salzburger Hochschulwochen 2017*. Innsbruck: Tyrolia 2018. *Zeitschrift für katholische Theologie* 140/2-3, 304–305.

Medienbeiträge

Whatsapp an Gott. Social Media als pastoraler Ort. SDF Südtiroler Digital Fernsehen vom 10. 9. 2018.

Medien-Theologin: Kirche sollte im Web selbstbewusster auftreten. Kathpress vom 10. 9. 2018.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation und Chair der Innsbrucker Theologischen Sommertage 2018: „Bewegende Gestalten des Glaubens. Hoffnungsträger und Stolpersteine“. Innsbruck, 3. – 4. 9. 2018.

Organisation und Introduction des Austro-Canadian Roboethics Workshop „Mensch-Roboter-Beziehungen“ (gem. mit G. Gasser). Innsbruck, 4. 12. 2018.

Akademische Vorträge

Quelle der Kreativität oder unnützer Müßiggang? Vom Spielen in der Philosophie zum Online-Gamin in der Medienethik. Jahrestagung 2018 des Netzwerks Medienethik „Aufwachsen in digitalen Gesellschaften. Zur Ethik mediatisierter Kindheit und Jugend“.

München, 23. 2. 2018.

Vom Online-Gaming zur Chatbot-Kommunikation. Der Beitrag der Philosophie in einer medialen Gesellschaft. Wissenschaftliche Austauschgespräche an der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 25. 4. 2018.

Welche normativen Prämissen liegen Theorien der Multimodalität zugrunde? Leopold-Franzens-Universität Innsbruck – Institut für Germanistik. Innsbruck, 16. 5. 2018.

Medizin 2025 – Wieviel Solidarität können, wollen und müssen wir uns leisten? ANSIG future forum 2018. St. Ulrich am Pillersee, 15. 9. 2018.

Religious Experiences in the Web 2.0. Konferenz „Digital Religion: Spirituality and Human Interaction in the Digital Age“.

Bozen, 8. 10. 2018.

Geliebt, verniedlicht, vergessen. Wie AHS-Ethikbücher über Tiere sprechen. 44. Österreichische Linguistiktageung (ÖLT).

Innsbruck, 26. 10. 2018.

Zwischen Krankenhausskandal und Wunderheilung – Ethische Dimensionen der Medizinberichterstattung. 6. Regensburger Medizinethik-Tag.

Regensburg, 10. 11. 2018.

Öffentliche Vorträge

Youtube, Facebook, Twitter: Was wir von den neuen Medien für die Philosophie lernen können. TheoTag der Diözese Innsbruck. Innsbruck, 8. 2. 2018.

Mensch, Natur! Ein philosophisch-theologischer Blick auf unser Verhältnis zur Erde. Tagung „Tiroler Bergwelt: der wahre Garten Eden oder die Ware Garten Eden“.

Innsbruck, 22. 2. 2018.

Impulsvortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion. ELSA Podiumsdiskussion „Artificial Intelligence – Wird der Mensch ersetzbare?“

Innsbruck, 11. 4. 2018.

Impulsvortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion. Tagung „Ethik Aktuell: Schöne neue Spielwelt? Über Chancen und Risiken von Computerspielen“.

Katholisch-Soziales Institut der Erzdiözese Bonn. Siegburg, 17. 5. 2018.

Personenkult und Selfiehype. Die Suche nach dem Selbst im digitalen Zeitalter (gem. mit K. Steimer).

Innsbrucker Theologische Sommertage 2018 „Bewegende Gestalten des Glaubens“.

Innsbruck, 4. 9. 2018.

Whatsapp an Gott. Social Media als pastoraler Ort. Seelsorgetagung „Auf dein Wort hin ... beschenkt, gerufen, gesandt“. Brixen, 7. 9. 2018.

Der digitale Gott. Kommt uns Gott im Internet näher oder rückt er in noch größere Ferne? Bildungstag der Diözese Bozen-Brixen. Brixen, 6. 10. 2018.

Lehrveranstaltungen

SS 2018	VO Bioethik SE Praxis des Wissens und Erkennens-Lektüre SE Anthropologie-Lektüre (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)
WS 2018/2019	VU Angewandte Ethik: Entscheidungen im Spannungsfeld von Mensch – Tier – Maschine VU Praktische Philosophie – Grundlagen und Anwendung

Preise und Auszeichnungen

Pater Johannes Schasching SJ-Preis für die Habilitationsschrift „Entwurf einer rkonstruktiven Medienethik. Analyse und Auswertung internationaler und nationaler Selbstverpflichtungskodizes“.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Quitterer



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8524
Fax: 0043-512-507-2736
josef.quitterer@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Anthropologie
- Wissenschaftstheorie

Editor in Chief der Zeitschrift *Disputatio philosophica – International Journal on Philosophy and Religion* der Filozofski fakultet Družbe Isusove in Zagreb.

Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck.
Mitglied im Klinischen Ethikkreis (KEK) des Landeskrankenhaus Innsbruck.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2018 Liturgie als geteilte intentionale Praxis. In: Martin Stuflesser, Joris Geldhof und Andy Theuer (Hrsg): „Ein Symbol dessen, was wir sind“ – *Liturgische Perspektiven zur Frage der Sakramentalität*. Regensburg: Friedrich Pustet (= Theologie der Liturgie 13), 68–82.

Akademische Vorträge

Kommentar zu: *Liborius Lumma, Das Allgemeine Gebet*. Forschungstag der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 2. 7. 2018.

Active Bearers: The Ontology of Mental Dispositions. HEST Workshop „A powerful universe – levels of powers“. Krakau, 6. 10. 2018.

Öffentliche Vorträge

Impfungen und Akrasia: Warum handeln wir gegen unsere Überzeugungen? KEK – Klinischer Ethik Kreis und TILAK. Innsbruck, 15. 11. 2018.

Lehrveranstaltungen

SS 2018	VO Philosophische Grundlagen der Kognitionswissenschaften VO Klassische Philosophische Anthropologie (gem. mit B. Niederbacher)
WS 2018/2019	VO Philosophische Anthropologie Grundlagen SE Masterkurs Philosophische Anthropologie: Philosophie des Körpers (gem. m. D. Wehinger)

Betreute Masterarbeiten

Weger, Benjamin: Nahtoderfahrung – reale Todeserfahrung?

Betreute Dissertationen

- Sawadogo, Jean Desire: Armut in Burkina Faso. Leistet eine Philosophie der Menschenwürde einen Beitrag zur Armutsbekämpfung? (gem. mit H. Kraml).
- Schrötter, Gertrud: Bewusstsein als Aktivität. Eine alternative Phänomenbestimmung (gem. mit E. Runggaldier).
- Somda, Domebeimwin Vivien: Die Herausforderung des Sozioökonomischen in einer „gut geordneten Gesellschaft“: Das Gesellschaftsprojekt in Burkina Faso im Licht der Philosophie von John Rawls (gem. mit H. Kraml).

Forschungsprojekte

Analytic Theology and the Nature of God: Integrating Insights from Science and Philosophy into Theology (gem. mit G. Gasser, C. Jäger und R. Siebenrock). John Templeton Foundation, 2015–2018, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie München, der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen und der Universität Regensburg.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Christian Tapp



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8531
Fax: 0043-512-507-2736
christian.tapp@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie
- Metaphysik
- Logik und Wissenschaftstheorie
- Philosophiehistorisch: Mittelalter, 19. Jahrhundert

Seit 1. Oktober 2015 im Rahmen der Stiftungsprofessur „Christliche Philosophie“ der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser (1793–1864) am Institut tätig.

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Religionsphilosophie.

Stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der PhilosophiedozentInnen an theologischen Fakultäten des deutschen Sprachraums (bis Februar 2018).

Herausgeberschaften

2018 *Stets zu Diensten? Welche Philosophie braucht die Theologie heute?* (gem. m. M. Blay und T. Schärtl). Münster: Aschendorff (= Studien zur systematischen Theologie, Ethik und Philosophie 14).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Utrum verum et simplex convertantur. The Simplicity of God in Aquinas and Swinburne. *European Journal for Philosophy of Religion* 10/2, 23–50.
- 2018 Wissenschaftliche Theologie: Anforderungen und Grundlinien eines theorie-orientierten Modells. In: Benedikt Göcke (Hrsg.): *Die Wissenschaftlichkeit der Theologie. Bd. 1: Historische und systematische Perspektiven*. Münster: Aschendorff (= Studien zur systematischen Theologie, Ethik und Philosophie 13/1), 203–225.

Akademische Vorträge

God – temporal, but not in time? Katholische Universität Ružomberok. Ruzomberok, 5. 6. 2018.

Kommentar zu: Christian Bauer, Praktische Konstitutionsbedingungen von Wissenschaft. Forschungstag der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 2. 7. 2018.

Lehrveranstaltungen

- SS 2018 VO Philosophische Grenzfragen zu den Naturwissenschaften
 VO Logik
 VO Naturphilosophie
- WS 2018/2019 VO Metaphysik Grundlagen
 VU Wissenschaftstheoretische Grundfragen

Betreute Masterarbeiten

Savarino, Alfonso: Das Handeln Gottes vor der Herausforderung moderner Naturwissenschaft (an der Ruhr-Universität Bochum).

Dissertationen

Alex, Joji: Levinasian Metaphysics as response to the social injustices in the Caste-System in India (gem. mit C. Kanzian).

Hesse, Georg Jacob: Metapher, Kontext und religiöse Sprache (gem. mit W. Löffler).

Rogza, P. Robert: Probleme einer Religionslogik nach Bochenski (an der Ruhr-Universität Bochum).

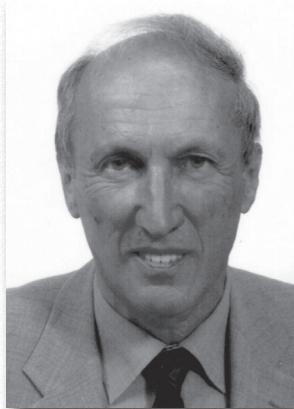
Sauerwein, Georg: Schönheit als Kriterium der Theorienbewertung in der Physik und ihre Bedeutung für die Gotteslehre (gem. mit R. Siebenrock).

Sock, Annegret: Theistische Evolution (an der Ruhr-Universität Bochum).

Emeriti

ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Siegfried Battisti

pensioniert am 1. 10. 2003



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
sbattisti1@alice.it

Forschungsschwerpunkte

- Grundfragen der Philosophie (Philosophische Anthropologie und Ethik, Erkenntnislehre und Hermeneutik, Metaphysik mit philosophischer Gotteslehre und Religionsphilosophie)
- Spezialthemen der Philosophie: Dostojewskij, Camus, Kafka, A. de Saint-Exupéry und D. Buzzati

em. Univ.-Prof. Dr. Hans Goller SJ

emeritiert am 1. 8. 2008



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
hans.goller@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Grenzfragen der empirischen Psychologie

Öffentliche Vorträge

Die Bedeutung der Emotionen für unser Erleben, Entscheiden, Handeln und Erinnern. Tagung „Wirkungsästhetik der Liturgie“. Frankfurt, 12. 3. 2018.

Wohnt Gott im Gehirn? Ein naturwissenschaftlicher Blick auf religiöses Erleben und Gehirnprozesse. Bezirkskrankenhaus Lienz. Lienz, 7. 6. 2018.

Überlebt nur die Seele unseren Tod? Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod. Wohn- und Pflegeheim Lienz. Lienz, 8. 6. 2018.

Was geschieht mit uns nach dem Tod? Tagung „Nahtoderfahrung, Religion und christlicher Glaube“. Freckenhorst, 7. 7. 2018.

Wohnt Gott im Gehirn? Warum die Neurowissenschaften die Religion nicht erklären können. Auditorium Zisterzienserkloster Stiepel. Bochum, 9. 10. 2018.

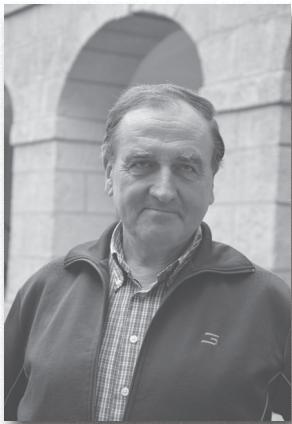
Verhältnis Glaube/Theologie und Neurowissenschaften. Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz. Linz, 6. 12. 2018.

Betreute Diplom- und Masterarbeiten

Dorfmann, Norbert: Gehirndoping für ein gesundes und glückliches Leben – Über Gebrauch und Missbrauch chemischer Substanzen.

OR i. R. Doz. Dr. Hans Kraml

pensioniert am 31. 12. 2015



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8530
Fax: 0043-512-507-2736
hans.kraml@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Sprachphilosophie
- Handlungstheorie
- Kulturtheorie
- Edition von Texten zur Philosophie und Theologie des Mittelalters

Edition

2018 *Luis de Molina: Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Concordia, Disputatio 52* (gem. mit C. Jäger und G. Leibold). Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek)

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Kommentar zur Concordia, Abhandlung 52 (gem. mit C. Jäger und G. Leibold). In: Christoph Jäger, Hans Kraml und Gerhard Leibold (Hrsg.): *Luis de Molina: Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Concordia, Disputatio 52*. Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek), 85–228.
- 2018 Konstruktivismus und Theologie. In: Martin Blay, Thomas Schärtl und Christian Tapp (Hrsg.): *Stets zu Diensten? Welche Philosophie braucht die Theologie heute?* Münster: Aschendorff (= Studien zur systematischen Theologie, Ethik und Philosophie 14), 115–140.

Akademische Vorträge

Kritik des monologischen Denkens. Symposium „Theologie und Metaphysik“ anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Dr. Dr. Ulrich G. Leinsle OPraem. Regensburg, 5. 11. 2018.

Betreute Dissertationen

Abdalla, Ossama: Alfarabis Vernunftkonzeption. Analyse und Ausarbeitung der epistemologischen, ontologischen und ethischen Dimensionen des Vernunftbegriffes bei Alfarabi (gem. mit R. Thurnher).

Alisade, Hubert: Das Correctorium Fratris Thomae von Wilhelm de la Mare OFM: Kritische Edition und Studie (gem. mit G. Leibold).

Comino, Angelo Vitas: Willensfreiheit und Vorsehung aus der Sicht Zwinglis. Philosophische Erörterung der Schrift „De Providentia Dei“ mit Berücksichtigung der Erasmus-Luther-Debatte.

Lobis, Ulrich R.: Philosophische Hintergründe und Implikationen des Arianismus (gem. mit G. Leibold).

Mayer, Helmut: Tugendlehre in den Sentenzen des Petrus Lombardus (gem. mit G. Leibold). Sawadogo, Jean Desire: Armut in Burkina Faso. Leistet eine Philosophie der Menschen-

- würde einen Beitrag zur Armutsbekämpfung? (gem. mit J. Quitterer).
- Somda, Domebeimwin Vivien: Die Herausforderung des Sozioökonomischen in einer „gut geordneten Gesellschaft“: Das Gesellschaftsprojekt in Burkina Faso im Licht der Philosophie von John Rawls (gem. mit J. Quitterer).
- Tappeiner, Arnild-Cosima: Neuplatonische Implikationen in Maimonides' *More-Nevuchim* (gem. mit G. Leibold).

em. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. Gerhard Leibold

emeritiert am 1. 10. 2012



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8523
Fax: 0043-512-507-2736
gerhard.leibold@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie und Theologie des Mittelalters
- Erkenntnistheorie
- Philosophiegeschichte des Altertums und des Mittelalters

Edition

2018 *Luis de Molina: Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Concordia, Disputatio 52* (gem. mit C. Jäger und H. Kraml). Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek)

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2018 Kommentar zur Concordia, Abhandlung 52 (gem. mit C. Jäger und H. Kraml). In: Christoph Jäger, Hans Kraml und Gerhard Leibold (Hrsg): *Luis de Molina: Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Concordia, Disputatio 52*. Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek), 85–228.

Betreute Diplomarbeiten

Prossliner, Maria: „... dem Licht entgegen“. Sterben – Tod – Weiterleben.

Betreute Dissertationen

Alisade, Hubert: Das Correctorium Fratris Thomae von Wilhelm de la Mare OFM: Kritische Edition und Studie (gem. mit H. Kraml).

Lobis, Ulrich R.: Philosophische Hintergründe und Implikationen des Arianismus (gem. mit H. Kraml).

Mayer, Helmut: Tugendlehre in den Sentenzen des Petrus Lombardus (gem. mit H. Kraml).

Tappeiner, Arnild-Cosima: Neuplatonische Implikationen in Maimonides' More-Nevuchim (gem. mit H. Kraml).

em. o. Univ.-Prof. Dr. Otto Muck SJ

emeritiert am 1. 10. 1997



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8522

Fax: 0043-512-507-2736

otto.muck@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Wissenschaftstheoretische Grundlagen von Metaphysik und weltanschaulichem Dialog

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Divine Simplicity and the Grammar of God-talk: Comments on Hughes, Tapp, and Schärtl. *European Journal for Philosophy of Religion* 10/2, 89–104.

em. o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ

emeritiert am 1. 10. 2014



Kontakt

Tel.: 0043-512-5346-355
Fax: 0043-512-507-2736
edmund.runggaldier@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
- Kausalität
- Scholastische Metaphysik

Herausgeber der Schriftenreihe *Contemporary Scholasticism*, Ontos Verlag (gem. mit E. Feser).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2018 The Wittgensteinian and the ontological (3-dimensional) reaction to the naturalistic challenge. In: Ciro de Florio und Alessandro Giordani (Hrsg.): *From Arithmetic to Metaphysics. A Path through Philosophical Logic*. Berlin: De Gruyter (= Philosophische Analyse / Philosophical Analysis, 73), 331–340.

Betreute Dissertationen

Ernst, David Johannes: Klugheit und moralische Motivation. Thomas von Aquins Beitrag zur Motivationsdebatte in der Ethik (gem. mit B. Niederbacher).

Schrötter, Gertrud: Bewusstsein als Aktivität. Eine alternative Phänomenbestimmung (gem. mit J. Quitterer).

Projekte und ProjektmitarbeiterInnen

Lise-Meitner-Forschungsprojekt

„Emuna: Evidence and Religious Belief“

Projektaufzeit:

2015–2018

Projektleiterin:

Ass.-Prof. Katherine Dormandy, D.Phil

Im Rahmen eines vom Lise-Meitner-Programm des FWF geförderten Forschungsprojektes habe ich mich sehr gefreut, am Institut für Christliche Philosophie an diesem Projekt zu arbeiten. Beschäftigt habe ich mich dabei mit Fragen zur Rationalität religiöser Überzeugungen.

Sollen religiöse Überzeugungen immer rational sein? Manche Gläubige meinen, dass von religiösen Überzeugungen nicht immer epistemische Rationalität erwartet werden sollte, da der Glaube als solcher wenig damit zu tun habe. Im Forschungsprojekt „Emuna: Die Rationalität religiöser Überzeugungen“ argumentiere ich hingegen, dass der religiöse Glaube selbst – und nicht nur die Erkenntnistheorie – immer rationale religiöse Überzeugungen verlangt.

Hierzu beantwortet das Projekt folgende zwei Fragen. Die *epistemische Frage* lautet: Was macht die Rationalität religiöser Überzeugungen aus? Die *allgemeine Frage* lautet: Sollen solche Überzeugungen immer rational sein?

Die epistemische Frage bezieht sich auf Normen der Erkenntnistheorie, während die allgemeine Frage Normen des religiösen Glaubens untersucht (z. B. dass man Gott vertrauen muss). Die Diskussion dieser zwei Fragen klärt, ob diese Normen inkompatibel sein können.

Die epistemische Frage beantwortet das Projekt darin, dass es fünf bekannte Ansätze zur Rationalität religiöser Überzeugungen kritisch bespricht und einen eigenen vorstellt. Dieser eigene Ansatz heißt „Emuna“, weil er vom althebräischen Begriff *’emuna*, der (grob übersetzt) für „Vertrauen“ [*faith, fides*] steht, inspiriert ist. Der „Emuna“-Ansatz ist in dieser religiösen Ur-Tradition verwurzelt. Er besagt, vielleicht überraschenderweise, dass eine religiöse Überzeugung nur dann rational ist, wenn sie die Belege berücksichtigt.

Eine andere Frage ist es freilich, ob religiöse Überzeugungen die entsprechenden Rationalitätsstandards immer zu berücksichtigen haben. Vielleicht geht der religiöse Glaube mit Normen einher, die mit epistemischen Normen inkompatibel sind. Wenn dies so ist, dann ist die Meinung nachvollziehbar, dass die Normen des Glaubens die der Erkenntnistheorie übertrumpfen. Sollte dies stimmen, dann wären religiöse Überzeugungen in solchen Situationen von der Rationalität freigestellt.

Dies ist das Thema der allgemeinen Frage. Doch das Projekt argumentiert, dass der religiöse Glaube *in seiner besten Form* mit rationalen Überzeugungen über religiöse Sachverhalte einhergeht. Das heißt nicht nur, dass die Normen des Glaubens mit denen der Erkenntnistheorie kompatibel sind. Vielmehr

heißt es, dass die epistemische Rationalität zum Ideal des religiösen Glaubens gehört: Der *normativ vollkommene* Glaube ist immer epistemisch rational.

Zur Verteidigung dieser Antwort zeige ich erstens auf, dass religiöser Glaube (*ceteris paribus*) moralisch besser ist, wenn die damit verbundenen Überzeugungen epistemisch rational sind, weil Liebe und Vertrauen, zwei wesentliche Glaubenseinstellungen, moralisch besser sind, wenn sie auf gut begründeten Überzeugungen beruhen. Zweitens argumentiere ich, dass der Begriff 'emuna' normativ mit guten Gründen verknüpft ist:

Vor biblischem Hintergrund werden Menschen regelmäßig aufgefordert, deshalb 'emuna' zu haben, weil es gute epistemische Gründe für diese Einstellung gibt.

Meine Antworten auf die epistemische und die allgemeine Fragen tragen zur aktuellen Erkenntnistheorie, Moralpsychologie, Religionsphilosophie und analytischen Theologie bei. Der „Emuna“-Ansatz bietet eine einheitliche Theorie, was die Rationalität religiöser Überzeugungen ausmachen würde und warum solche Überzeugungen, anhand des religiösen Glaubens selbst, in diesem Sinne rational sein sollen.

Templeton-Forschungsprojekt

„Analytic Theology and the Nature of God: Integrating Insights from Science and Philosophy into Theology“

Projektaufzeit:

2015–2018

Projektleiter:

Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ (Hochschule für Philosophie München)

Univ.-Ass. Mag. Mag. Dr. habil. Georg Gasser

Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Jäger

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Josef Quitterer

Univ.-Prof. Dr. Dr. Thomas Schärtl-Trendel (Universität Regensburg)

Univ.-Prof. Dr. Roman Anton Siebenrock (Institut für Systematische Theologie, Innsbruck)

Prof. Dr. Dr. Oliver Wiertz (Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen)

MitarbeiterInnen:

Johannes Gernot Amoser, B.phil., BSc

Dr. Marco Benasso

Mag. Marisa Gasteiger

Susannah Haas, BA

Dipl.-Theol. Jacob Hesse, MA

Simon Kittle, PhD

Dipl-Theol. Georg Sauerwein, MSc

Dr. Klaus Viertbauer

Dr. Daniel Wehinger

Auf die erfolgreiche Durchführung des multinationalen Projekts „Analytic Theology: The Convergence of Philosophy and Theology“ (2010–2014), folgt in den kommenden drei Jahren ein weiteres Großprojekt, das erneut unter der Gesamtleitung von Dr. Georg Gasser am Institut für Christliche Philosophie angesiedelt sein wird. Es trägt den Titel „Analytic Theology and the Nature of God: Integrating Insights from Science and Philosophy into Theology“ und wird wieder von der in den USA ansässigen John Templeton

Foundation mit knapp 1,3 Mio € unterstützt. Das Institut für Christliche Philosophie befindet sich damit in bester Gesellschaft; schließlich werden vergleichbare Großprojekte zu anderen Themen derzeit an international bekannten Universitäten wie Oxford, Cambridge, dem MIT oder der University of Notre Dame durchgeführt.

Während das erste Projekt zum Ziel hatte, aktuelle Ansätze der analytischen Religionsphilosophie mit der systematischen Theologie in ein Gespräch zu bringen und innerhalb

der vierjährigen Laufzeit ein internationales Netzwerk an PhilosophInnen und TheologInnen aufgebaut werden konnte, geht es im jetzigen Projekt darum, diese bestehenden Strukturen und das Momentum des ersten Projekts zu nutzen, um sich speziell der Frage zuzuwenden, wie heute sinnvoller Weise von Gott gesprochen werden kann.

Es ist kein Geheimnis, dass der klassische Gottesbegriff des Monotheismus von verschiedener Seite kritisiert worden ist oder gar als unhaltbar angesehen wird. Die Vorwürfe reichen von logischer Inkonsistenz der klassischen Gottesattribute samt entsprechenden Revisionsforderungen, über die Unattraktivität eines personalen Gottesverständnisses vor dem Hintergrund einer wissenschaftlichen Weltauffassung bis hin zur These, der Gott des Monotheismus fördere Exklusions- und Gewaltmechanismen und sei daher mit großer Vorsicht zu genießen. Im Projekt werden wir diese Themen aufgreifen. Ebenso werden wir den Fragen nachgehen, was ein personales Gottesbild motiviert, wie es im Vergleich zu einem a-personalen Gottes-

bild abschneidet, wenn soteriologische und eschatologische Perspektiven berücksichtigt werden oder wie sich die verschiedenen Gottesbilder auf andere Bereiche wie das Verständnis der menschlichen Person, den Begriff des Glaubens oder Formen der Spiritualität auswirken.

Die Projektziele sollen mithilfe von PhD- und PostDoc-Stellen, Seminaren und Workshops, der Förderung von kleineren Projektgruppen (Clustergruppen) an europäischen universitären Einrichtungen, und internationalen Konferenzen verwirklicht werden. Neben dem Institut für Christliche Philosophie sind die Hochschule für Philosophie in München, die Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen und die Universität Regensburg weitere Projektzentren, die mit der Durchführung der wesentlichen Aufgaben im Projekt betraut wurden. Weiters arbeiten wir mit Clustergruppen in England, Frankreich, Italien, Deutschland, Polen, der Slowakei und Griechenland zusammen. Man wird also gespannt sein dürfen.

Marco Benasso, PhD



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8537
Fax: 0043-512-507-2736
marco.benasso@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie
- Metaphysik

Managing editor der Zeitschrift *European Journal of Philosophy of Religion*.

Monografie

2018 *Evolution und Leid als Herausforderung für den Glauben. Zu den erkenntnistheoretischen und formalen Voraussetzungen zeitgenössischer Argumente aus dem Übel*. Stuttgart: Metzler.

Susannah Haas, BA



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8538
Fax: 0043-512-507-2736
susannah.haas@student.uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Anthropologie
- Ontologie

Dipl.-Theol. Jacob Hesse, MA



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
jacob.hesse@student.uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Sprachphilosophie
- Erkenntnistheorie
- Logik
- Religionsphilosophie

Dissertationsprojekt: Metapher, Kontext und religiöse Sprache

In meiner Dissertation untersuche ich das Phänomen der Metapher mit den Mitteln der zeitgenössischen analytischen Sprachphilosophie. Dabei soll gezeigt werden, dass Metaphern schon auf der semantischen Ebene korrekt und vollständig analysiert werden können, wenn der Kontext in die semantische Analyse integriert wird. In einem zweiten Teil wird die Rolle von Metaphern in religiöser Sprache betrachtet. Hier soll untersucht werden, welche Konsequenzen die Kombination eines realistischen Verständnisses religiöser Sprache mit einer kontextuell-semantischen Interpretation von Metaphern hat. Dabei wird sich zeigen, dass metaphorische Äußerungen unablässige Funktionen sowohl für die alltägliche religiöse Sprache, als auch für den wissenschaftlich-metaphysischen Diskurs besitzen. Zudem kann so ein realistisches mit einem nicht wörtlichen Verständnis religiöser Sprache verbunden werden.

Simon Kittle, PhD



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
simon.kittle@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie
- Willensfreiheit
- Handlungstheorie

Habilitationsprojekt: Göttliche und menschliche Freiheit

Ich bin an der Natur göttlicher und menschlicher Freiheit interessiert, ihrer Verbindung zueinander und in welchem Ausmaß ein gewisser Ansatz menschlicher oder göttlicher Freiheit Implikationen in Bezug auf anderweitige theologische Theorien (besonders in der Christologie) mit sich bringt. Freiheit ist für den Personenbegriff zentral; wenn daher Gott als Person aufgefasst wird, dann hat die jeweilige Freiheitskonzeption eine Reihe von Auswirkungen für das jeweilige Gottesverständnis und das Verständnis göttlichen Handelns. Wie sollen wir Freiheit verstehen? Verfügt Gott über libertarische Willensfreiheit? Macht es überhaupt Sinn davon zu sprechen, dass Gott Entscheidungen trifft? Überlegungen zur Weisheit und Allwissenheit Gottes scheinen dagegen zu sprechen. Und was sollen wir zum Verhältnis zwischen Gott als Schöpfer und Erhalter menschlicher Entscheidungen (insbesondere wie sie von Seiten der Vertreter der libertarischen Willensfreiheit verstanden werden) sagen? Ich untersuche diese und ähnliche Fragen, indem ich aktuelle Arbeiten zur Handlungstheorie, Willensfreiheit und zum Kausalbegriff berücksichtige.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Some Problems of Heavenly Freedom. *TheoLogica – An International Journal for Philosophy of Religion and Philosophical Theology* 2/2. Online first.
2018 When is an alternative possibility robust? *European Journal of Philosophy*. Online first.
2018 Heavenly freedom, derivative freedom, and the value of free choices. *Religious Studies*. Online first.
2018 Does Everyone Think the Ability to do Otherwise is Necessary for Free Will and Moral Responsibility? *Philosophia. Philosophical Quarterly of Israel*. Online first.

Medienbeiträge

Does Relational Theology Lead to Veganism? Beitrag auf <http://sarx.org.uk>.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation der Summer School „The Nature of God: Personal and a-personal concepts of the divine“ (gem. mit G. Gasser). Innsbruck, 26. 7. – 4. 8. 2018.

Organisation der Konferenz „The Nature of God: Personal and a-personal concepts of the divine“ (gem. mit G. Gasser). Innsbruck, 6. – 8. 8. 2018.

Akademische Vorträge

Foreknowledge, free will, and four-dimensionalism. „The Haifa Conference on the Philosophy of Religion“. Haifa, 14. 6. 2018.

FWF-Forschungsprojekt

„Kritische Edition von František Příhonskýs Manuskript über D. F. Strauß“

Projektaufzeit:

2017–2020

Projektleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Winfried Löffler

Mitarbeiter:

Peter Schenkel, MA

In diesem Projekt erstellen wir eine kritische Edition des Manuskripts *D. D. F. Strauß in seiner christlichen Glaubenslehre widerlegt, ehe er geboren ward durch die Ansichten des D. Bernard Bolzano* von František Příhonský (1788–1859), einem Schüler von Bernard Bolzano.

Dieses 770 Seiten umfassende und religionsphilosophisch wie theologisch höchst interessante Manuskript ist bisher unveröffentlicht und weitgehend unbekannt, obwohl es einen wertvollen Zugang zur Philosophie Bernard Bolzanos (1781–1848) und zur zeitgenössischen Rezeption von David Friedrich Strauß auch im Habsburgerreich bietet. Das Manuskript wurde zwar von Příhonský verfasst, spiegelt aber Bolzanos Ideenwelt wider. Es enthält sogar zahlreiche Marginalien in Bolzanos Handschrift. Anhand des Manuskripts werden zwei bisher in der Forschung vernachlässigte Themenbereiche untersucht: Bolzanos Theologie und Religionsphilosophie sowie Strauß' *Christliche Glaubenslehre*, der in der Forschung bisher weniger Augenmerk zuteil wurde als seinem berühmten Hauptwerk *Das Leben Jesu*. Die von uns angestrebte flüssig lesbare und vollständige Edition des Manuskripts wird daher sowohl eine

wertvolle Quelle für die Bolzano-Forschung sein als auch einen Einblick in die zeitgenössische Rezeption der *Christlichen Glaubenslehre* bieten. Sie soll diese beiden wichtigen Denker des frühen 19. Jahrhunderts besser verstehen lassen und einen Beitrag zur Untersuchung dieser durchaus turbulenten Zeit der Theologie leisten.

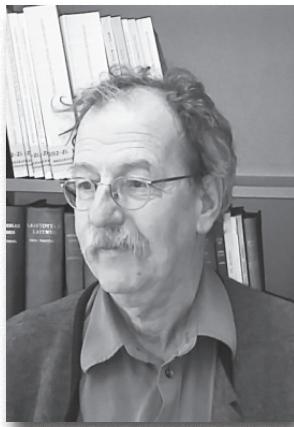
Dazu erstellen wir ein Transkript des Manuskripts mit Ausweis seiner zahlreichen Einfügungen, Streichungen und Marginalien und den Bezügen zur *Christlichen Glaubenslehre*. Größere Anmerkungen und tiefere Analysen werden in einen Kommentarband verlegt, der vor allem die Beziehungen des Manuskripts zu Bolzanos *Lehrbuch der Religionswissenschaft*, zu seinen weiteren theologischen und religionsphilosophischen Schriften sowie zur zeitgenössischen Rezeption von Strauß' Werk darstellt. Ein großes Bolzano/Strauß-Symposium gegen Ende der Projektaufzeit und eine Open-Access-Plattform sollen der Arbeit die gebührende wissenschaftliche Aufmerksamkeit verschaffen.

Der Hauptteil der editorischen Arbeit wird von Peter M. Schenkel, MA, geleistet, der seine Fähigkeiten auf dem Gebiet bereits bei Projekten zu Bolzano, Kepler, früh-

neuzeitlicher Physik und frühneuzeitlicher Wissenschaftstheorie unter Beweis stellen konnte. Weiter wissenschaftliche, administrative und vorbereitende Arbeiten sowie die

wissenschaftliche Koordination des Projekts liegen in den Händen des Projektleiters Prof. Winfried Löffler.

Peter Schenkel, MA



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
peter.schenkel@ilo.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie Bernard Bolzanos und ihr geistesgeschichtlicher und historischer Kontext
- Johannes Kepler und die frühneuzeitliche Naturwissenschaft
- Theologiegeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts
- historische Hilfswissenschaften

Zur Person:

Studium der Philosophie, Geschichte und historischen Hilfswissenschaften an der LMU München; MA 1980 (Magisterarbeit über René Descartes' *morale provisoire*); Mitarbeit in zahlreichen Editionsprojekten an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der LMU München, besonders der 25bändigen Werkausgabe von Johannes Kepler; Mitarbeit im Rahmen der *Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe* u. a.

Templeton-Forschungsprojekt

„Theistic Belief, Atheistic Belief and Standards of Rationality. A Project for the Advancement of Analytic Theology in Russia“

Projektlaufzeit:

2018–2020

Projektleiter:

Univ.-Ass. Mag. Mag. Dr. habil. Georg Gasser
Dr. Kirill Karpov (Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau)

MitarbeiterInnen:

Johannes Gernot Amoser, B.phil., BSc
Mag. Marisa Gasteiger
Dipl-Theol. Georg Sauerwein, MSc
Dr. Klaus Viertbauer
Dr. Daniel Wehinger

Innsbruck ist als Zentrum der sogenannten analytischen Theologie nach der Gesamtkoordination der beiden von der John Templeton Foundation geförderten Projekte „Analytic Theology: The Convergence of Philosophy and Theology“ (2011–2014) und „Analytic Theology and the Nature of God“ (2015–2018) international bekannt. Daher ist es nicht weiter verwunderlich, dass nun Dr. Gasser dank der Unterstützung durch den Templeton Religion Trust ein neues Projekt zur analytischen Theologie leitet und zwar in Zusammenarbeit mit Dr. Kirill Karpov von der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Hinter dem etwas langatmigen Titel „Theistic Belief, Atheistic Belief and Standards of Rationality. A Project for the Advancement of Analytic Theology in Russia“ steht das Bemühen, religionsphilosophischen und theologischen Kreisen in der russischsprachigen

Welt aktuelle analytisch geprägte religionsphilosophische Debatten und ihre Relevanz für die theologische Reflexion näherzubringen. Während durch die beiden Analytic Theology-Projekte in Europa inzwischen ein Netzwerk von Forschern und Forscherinnen besteht, das von Spanien bis nach Polen und von Italien bis nach Schweden reicht, sind Russland und angrenzenden Staaten kaum mit diesem Netzwerk und den darin verhandelten Forschungsfragen in Berührung gekommen. Dies soll durch verschiedene Maßnahmen im Projekt geändert werden. Dazu gehören eine Reihe von Übersetzungen von Schlüsselwerken der analytischen Religionsphilosophie aus dem Englischen in das Russische, sodass die russischsprachige Forschungsgemeinde über eine kleine in ihrer Muttersprache vorhandenen Bibliothek von Primärtexten verfügen wird. Zudem werden interessierte russischsprachige For-

scherinnen zu einer Workshop-Reihe nach Moskau eingeladen, damit eine stärkere Vernetzung zwischen ihnen etabliert werden kann. Schließlich werden zwei internationale Konferenzen organisiert, wobei eine in Moskau und eine in Innsbruck stattfinden soll. Die Moskauer Konferenz 2019 wird den Atheismus als weltanschauliche Alternative zu theistischen Wirklichkeitskonzeptionen

zum Inhalt haben, während die Innsbrucker Konferenz 2020 – gerade auch vor dem Hintergrund der in deutschsprachigen theologischen Kreisen heftig diskutierten Frage nach der Eigenart der systematischen Theologie als Wissenschaft – wissenschaftstheoretische Grundlegungen der Theologie im Allgemeinen und der analytischen Theologie im Besonderen behandeln soll.

Johannes Gernot Amoser, B.phil., BSc



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
johannes.amoser@student.uibk.ac.at

Arbeitsschwerpunkte

- studentische Mitarbeit im Projekt

Mag. Marisa Hanna Gasteiger



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
marisa.gasteiger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Fundamentaltheologie
- Religionsphilosophie
- analytische Theologie

Dissertationsprojekt: Gebet und Gottesbild

In meinem Dissertationsprojekt untersuche ich die Wechselwirkungen zwischen Gebet und Gottesbild. Was sagt unser Beten über unser Gottesbild aus und welche Auswirkungen hat unser Gottesbild auf das Gebet? Und welche Konsequenzen sind zu erwarten, wenn Gottesbild und Gebet inkohärent sind?

Der Fokus meiner Arbeit liegt auf dem christlichen Gebet, das über alle konfessionellen Unterschiede hinweg als zentral wahrgenommen wird. Um jedoch ein vertieftes Verständnis des christlichen Gebets und Gottesbildes zu ermöglichen, bedarf es auch einer Analyse des jüdischen Gebets sowie des darin aufscheinenden Gottesbildes, was nicht zuletzt durch einen Vergleich herausragender jüdischer und christlicher Gebete geschehen soll.

Ziel meines Projektes ist die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Gebet und Gottesbild sowie die Überprüfung der Hypothese, dass betende ChristInnen elementarste Grundüberzeugungen über Gott teilen, die im christlichen Gebet ihren Ausdruck finden. Wenn diese Hypothese einer genauen Überprüfung standhält, können die analysierten Grundüberzeugungen wiederum weiterführend für den Entwurf einer Kriteriologie vernünftigen und angemessenen Betens sein. In diesem Zusammenhang sind auch religionsphilosophische Überlegungen zu den Kriterien für eine vernünftige christliche Gebetspraxis von besonderer Bedeutung.

Akademische Vorträge

Bitten wir im Bittgebet? Wissenschaftliche Austauschgespräche an der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 23. 5. 2018.

Traufkinder. Ein archäologisches Rätsel für Geschichtswissenschaften und Theologie. Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA. Innsbruck, 24. 4. 2018.

Dipl.-Theol Georg Sauerwein, M.Sc.



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8536
Fax: 0043-512-507-2736
georg.sauerwein@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Verhältnis von Naturwissenschaft, besonders Physik, und Theologie
- Philosophie der Physik, besonders Schönheit der Naturgesetze
- Panentheismus und Handeln Gottes in der Welt

Dissertationsprojekt: Schönheit als Kriterium der Theorienbewertung in der Physik und deren Folgen für die Gotteslehre

In der Physik wird oft die Schönheit einer Theorie als Kriterium dafür verwendet, ob man sie weiter verfolgen sollte oder nicht. Einige Physiker sehen die Schönheit einer Theorie sogar als Kriterium für ihren Wahrheitswert. Dahinter steht oft die Idee, dass grundlegende physikalische Gesetze mathematisch schön sind. Ein bekannter Vertreter dieser Position war Paul Dirac. Dieses Denken wurde auch teilweise in der Theologie rezipiert, zum Beispiel durch John Polkinghorne, der die Schönheit und Intelligibilität der Welt in der Gottesebenbildlichkeit des Menschen begründet sieht. Gleichzeitig gibt es auch eine wissenschaftsphilosophische Diskussion der Rolle von ästhetischen Urteilen in der Naturwissenschaft, die leider in der Theologie nicht hinreichend verfolgt wurde. Mein Ziel ist die theologischen Ansätze mit Hilfe der philosophischen Diskussion zu reflektieren und unter besonderer Berücksichtigung des resultierenden Gottesbildes zu vertiefen.

Dr. Klaus Viertbauer



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
klaus.viertbauer@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie (kontinental, analytisch)
- Subjektphilosophie (kontinental, analytisch)
- Positionen: Manfred Frank, Jürgen Habermas, Sören Kierkegaard, Thomas Metzinger, Friedrich Schleiermacher

Gutachter für die Zeitschrift *Theologie und Philosophie*.

Herausgeberschaften

2018 *Präreflexives Selbstbewusstsein im Diskurs*. Freiburg i. Br.: Verlag Karl Albert.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2018 Befinden wir uns auf dem Weg zu einer säkularen Spiritualität? Eine Einordnung der jüngsten Vorschläge von Ronald Dworkin und Thomas Metzinger. *Theologie und Philosophie* 93, 241–256.
- 2018 Das Selbst bei Kierkegaard. Ein Konzept zwischen Fichte und Hölderlin. *Archiv für Begriffsgeschichte* 60.
- 2018 Der nicht-reduktive Idealismus von Holm Tetens. *Zeitschrift für katholische Theologie* 140/1, 1–18.
- 2018 Ist Religion opak? *Cahiers d'Etudes Germaniques* 74, 37–48.
- 2018 Kierkegaards reflexives und präreflexives Selbst. In: Klaus Viertbauer (Hrsg.): *Präreflexives Selbstbewusstsein im Diskurs*. Freiburg i. Br.: Verlag Karl Alber, 93–113.
- 2018 Mit dem Mut der Verzweiflung. Eine Einordnung von Kierkegaards „Sprung in den Glauben“. In: Peter Reifenberg und Rolf Rothenbusch (Hrsg.): *Mut – Gelassenheit – Weisheit. Impulse aus Philosophie und Theologie*. Freiburg i. Br.: Verlag Karl Alber, 35–55.
- 2018 Zwischen Natur und Sozialisierung. Jürgen Habermas und die Begründung des moralischen Status des Embryos. In: *Natur als Bezugspunkt der praktischen Philosophie* (= Jahrbuch für Praktische Philosophie in globaler Perspektive 2). Freiburg i. Br.: Herder, 111–133.
- 2018 Sören Kierkegaard und die Frage nach dem authentischen Glauben. In: Monika Datlerl, Wilhelm Guggenberger und Claudia Paganini (Hrsg.): *Gestalten des Glaubens. Hoffnungsträger und Stolpersteine*. Innsbruck: innsbruck university press (IUP) (= theologische trends 28), 147–165.

Rezensionen

- 2018 Rezension zu: Wolfgang Detel, Warum wir nichts über Gott wissen können (Blaue Reihe). Meiner, Hamburg 2018. *Salzburger Theologische Zeitschrift* 2018/2.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des Essaywettbewerbs „Religion und Wahrheit“ mit Summer School für Schülerrinnen und Schüler zwischen 16 und 19 Jahren (gem. mit M. Belz). Mainz, 20. – 23. 6. 2018.

Öffentliche Vorträge

Sören Kierkegaard: Was ist authentischer Glaube? Innsbrucker Theologische Sommertage 2018 „Bewegende Gestalten des Glaubens“. Innsbruck, 4. 9. 2018.

Dr. Daniel Wehinger



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8538
Fax: 0043-512-507-2736
daniel.wehinger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Geistes
- Metaphysik

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2018 Was ist präreflexives Selbstbewusstsein? In: Klaus Viertbauer (Hrsg.): *Präreflexives Selbstbewusstsein im Diskurs*. Freiburg i. Br.: Verlag Karl Alber, 119–139.

Akademische Vorträge

Self-Consciousness is the Hard Problem. Konferenz „Subjectivity, Self, and Self-Consciousness“. Mailand, 22. 2. 2018.

Lehrveranstaltungen

WS 2018/2019 SE Masterkurs Philosophische Anthropologie: Philosophie des Körpers (gem. m. J. Quitterer)

Preise und Auszeichnungen

Richard Schaeffler Preis 2018 für die Dissertation „Das minimale Selbst. Erfahrung, Subjektivität und das Problem des Selbstbewusstseins“.

Das Forschungszentrum Religionsphilosophie Innsbruck Center for Philosophy of Religion

Religionen prägen den Alltag menschlicher Gesellschaften weltweit. Sie sind ein besonderer Teil unserer Lebenspraxis, denn häufig erheben sie weit ausgreifende Ansprüche an den Menschen und berühren seine höchsten Werte, das, was ihm heilig ist. Religionen können aber auch zu Ideologien werden oder für Propagandazwecke missbraucht werden. Die philosophische Reflexion der Religionen – ihrer Weltanschauungen und ihrer Praxis – dient dem friedlichen Zusammenleben der Menschen und einer stabilen Wertebasis. Da sie sich letztlich allein der Vernunft verpflichtet weiß, ist es ein Kernanliegen der Philosophie, allen Arten von Irrationalismen entgegenzusteuern – auf der Ebene der persönlichen Überzeugungen des Einzelnen wie auf der Ebene des Geltungsanspruchs ganzer Religionen. Diesem Anliegen widmet sich in besonderer Weise die philosophische Forschung am Forschungszentrum ICPR.

Ziel des ICPR ist es, die international ausgerichtete religionsphilosophische Forschung an der Universität Innsbruck zu bündeln und weiter zu fördern. Keimzelle des ICPR ist das Institut für Christliche Philosophie, das Forschungszentrum ist aber offen für die Mitarbeit entsprechend interessierter und qualifizierter Kolleginnen und Kollegen aller Fachbereiche. Zum Programm des Forschungszentrums gehören regelmäßige internationale Gastvorträge, Workshops, Konferenzen usw. sowie die jährlichen Aquinas Lectures. Das Institut für Christliche Philosophie bietet Gästen von DoktorandInnen bis zu arrivierten WissenschaftlerIn-

nen eine stimulierende Atmosphäre für die Durchführung ihrer Forschungsvorhaben. Das Forschungszentrum kann auf die umfangreiche religionsphilosophische Expertise der Innsbrucker Philosophie bauen. Seit einer Reihe von Jahren stellt Innsbruck auch den Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Religionsphilosophie.

Mit dem Forschungszentrum verbunden ist ein Doktoratskolleg „Religionsphilosophie“. Es fördert Doktorandinnen und Doktoranden, die ein philosophisches Thema mit Religionsbezug bearbeiten.

Bei der Evaluation des Forschungsschwerpunktsystems der Universität Innsbruck 2018 gehörte das FZ Religionsphilosophie zur Spitzengruppe in den Geisteswissenschaften.

Aktivitäten des Forschungszentrums:

- » Host institution für internationale GastwissenschaftlerInnen
- » hochkarätige DoktorandInnenbetreuung
- » wöchentliches Forschungsseminar / Kolloquium
- » ansprechendes Programm internationaler Gastvorträge
- » Publikationen zur verschiedenen Themen der Religionsphilosophie
- » Vernetzung mit wissenschaftlichen Gesellschaften (ÖGRPh, ArGe der PhilosophiedozentInnen an theologischen Ausbildungseinrichtungen, EuARe, ÖGP, DGPhil, GAP u. v. a. m.)
- » internationale Workshops und Tagungen.

CHRISTIAN TAPP
(SPRECHER DES ICPR)

Gastlehrende

Dr. Dr. Robert Deinhammer SJ

Innsbruck

- | | |
|---------|---|
| SS 2018 | SE Anthropologie-Lektüre
VO Systematische Grundfragen der praktischen Philosophie - fächerübergreifend |
|---------|---|

Mag. Dr. Anna Findl-Ludescher

Ass.-Prof. am Institut für Praktische Theologie, Universität Innsbruck

- | | |
|------------|---|
| WS 2018/19 | PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit B. Braun und D. Regensburger) |
|------------|---|

Mag. Dr. Michaela Neulinger, MA

Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

- | | |
|------------|----------------------------------|
| WS 2018/19 | UE Übungen zur Erkenntnistheorie |
|------------|----------------------------------|

Dr. Dietmar Regensburger

Ass.-Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

- | | |
|------------|--|
| WS 2018/19 | PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit B. Braun und A. Findl-Ludescher) |
|------------|--|

Mag. Dr. Roman Siebenrock

Univ.-Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

- | | |
|------------|---|
| WS 2018/19 | VO Philosophische/theologische Erkenntnislehre (gem. mit B. Niederbacher) |
|------------|---|

Studentische MitarbeiterInnen

Mag. Fatima Cavis



Kontakt

fatima.cavis@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentische Mitarbeiterin im Doktoratskolleg

Susannah Haas, BA



Kontakt

susannah.haas@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentische Mitarbeiterin in Forschung und Verwaltung

Mag. Josef Hehenberger



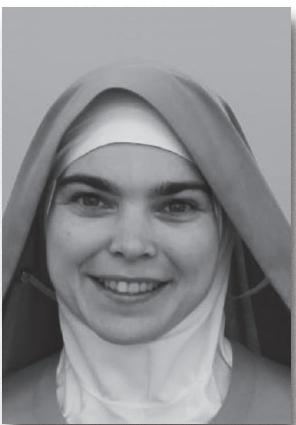
Kontakt

josef.hehenberger@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter in Forschung und Verwaltung

Katja Hözl



Kontakt

katja.hözl@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentische Mitarbeiterin von Prof. Tapp

Madlen Koblinger



Kontakt

madlen.koblinger@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentische Mitarbeiterin im Doktoratskolleg

Mitarbeiterinnen in der Verwaltung

Mag. Monika Datterl, Bakk.



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8521
Fax: 0043-512-507-2736
monika.datterl@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- Projektverwaltung „Analytic Theology“
- Lektorat
- Layouting
- Veranstaltungsorganisation

Mag. Ksenia Scharr



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8521
Fax: 0043-512-507-2736
ksenia.scharr@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- Front Office
- Finanzverwaltung
- Studierendenbetreuung
- Betreuung der Homepage

Abgeschlossene Hochschulschriften

Bachelorarbeiten

- Abrate, Barbara: Aliens und Gott – Welche theologischen Probleme entstehen durch die Annahme der Existenz außerirdischer Intelligenz? (C. Amor).
- Augscheller, Elisabeth: „Wir sind nicht der Mittelpunkt der Evolution.“ Betrachtung der Entwicklung tierethischer Überlegungen, ausgehend vom Werk Eugen Drewermanns: „Der tödliche Fortschritt.“ (C. Paganini).
- Augscheller, Elisabeth: „Wann wird das Wandern einmal aufhören?“ Die jüdische Gemeinde in Meran von den Anfängen bis zur Verfolgung (P. Renner).
- Ceolan, Antonia: Das Kopftuch – das trennende Element (C. Amor).
- Ebner, Thomas: Das Messproblem in der Quantentheorie. Philosophische Folgen der Ensemble-Interpretation und der Kopenhagener Deutung (L. Kraus).
- Ebner, Thomas: Medien & Religion. Religion als Medium – Religion in Medien – Neue Medien als säkulare Religion (M. Moling).
- Engl, Anna Maira: Ockham und das Ökonomieprinzip (C. Kanzian).
- Fill, Kathrin: Kinderphilosophie – Ein Form der Begabtenförderung (C. Paganini).
- Fill, Kathrin: Kreativität im Rahmen der Begabungsförderung (H. Goller).
- Kircher, Benjamin: Das Theodizeeproblem. Ein Überblick über dessen Grundlagen und ausgesuchte klassische und moderne Erklärungsversuche mit besonderer Beachtung des Antwortversuches Karl Rahners (C. Amor).
- Lackner, Gabriele: Die Ignoranz der Menschheit gegenüber dem Tierleid (B. Niederbacher).
- Lorenzini, Andrea: Psychische Störungen früher und heute (H. Goller).
- Lorenzini, Andrea: Religion als Erzeuger von Gewalt? (P. Renner).
- Nepraunig, Marianne: Dignitatis humanae – Über die Religionsfreiheit (C. Amor).
- Prader, Eva: Die Wirkmacht unvollendeter Kunstwerke (B. Braun).
- Rottensteiner Silbernagl, Anna: Das bedingungslose Grundeinkommen – ein Weg hin zu einer gerechteren Welt? (W. Löffler).
- Schaller, Edith: Welchen Einfluss hatten und haben Symbole in der Gesellschaft? (P. Renner).
- Schönegger, Johann Georg: Über den Sinn von Burnout (H. Goller).
- Schönegger, Johann Georg: Anthropologische Aspekte des autonomen Fahrens (C. Paganini).
- Schwarz, Angelika: Erkenntnistheoretische Überlegungen über Wissen, Religion und die Existenz Gottes (C. Amor).

Masterarbeiten

- March, Sissi: Die Gottebenbildlichkeit des Menschen. Welche sind die Hauptargumente der christlichen Anthropologie für eine Sonderstellung des Menschen im Kosmos in Auseinandersetzung mit dem naturalistischen Menschenbild? (M. Moling).

Tagungen und Festveranstaltungen

31. Jänner 2018:

Aquinas Lectures 2018 und feierliche Eröffnung des Forschungszentrums *Innsbruck Center for Philosophy of Religion* (ICPR): Ansgar Beckermann (Bielefeld) und Holm Tetzens (FU Berlin): *Disputation „Was ist eine gute Religion?“*

22. – 23. März 2018:

Internationales Buchsymposium „True Enough?“ mit Catherien Z. Elgin (Harvard University).

26. Juli – 4. August 2018:

Summer School „The Nature of God: Personal and a-personal concepts of the divine“.

6. – 8. August 2018:

Internationale Konferenz „The Nature of God: Personal and a-personal concepts of the divine“.

3. – 4. September 2018:

Innsbrucker Theologischen Sommertage 2018: „Bewegende Gestalten des Glaubens. Hoffnungsträger und Stolpersteine“.

4. Dezember 2018:

Austro-Canadian Roboethics Workshop „Mensch-Roboter-Beziehungen“.

Gastvorträge

10. Jänner 2018:

Henning Tegtmeyer (KU Leuven, Belgien): *Apophatische und kataphatische Theologie bei Thomas von Aquin.*

7. März 2018:

Kathrin Koslicki (University of Alberta): *Towards a Hylomorphic Solution to the Grounding Problem.*

21. März 2018:

Catherine Z. Elgin (Harvard University): *Models in Understanding.*

16. Mai 2018:

Jeroen de Ridder (Vrije Universiteit Amsterdam): *Fake News Epistemology.*

6. Juni 2018:

Evan Sandmark (University of Virginia): *Morality and Mystery in Catholic Thought.*

20. Juni 2018:

Antonella Corradini (Mailand): *Hylomorphism. A Critical Analysis.*

21. Juni 2018:

Nguyễn Quang Hưng (Vietnam National University Hanoi): *Vietnam state policy towards religious affairs in the last decades.*

27. Juni 2018:

Natalja Deng (Seoul): *What is temporal ontology?*

4. Juli 2018:

Nguyễn Quang Hưng (Vietnam National University Hanoi): *Jesuits from German-Speaking Countries in Vietnam.*

9. Juli 2018:

Nguyễn Quang Hưng (Vietnam National University Hanoi): *Zwischen Schamanismus und Christentum. Religion und Kultur der H'mong in Vietnam.*

3. Oktober 2018:

Marek Piwowarczyk (Lublin, Polen): *Two Models of the Subject-Properties Structure.*

10. Oktober 2018:

Heidi Grasswick (Middlebury College, Vermont, USA): *Pluralizing the Relationships of Public Trust in Science.*

24. Oktober 2018:

Christian Damböck (Universität Wien): *Carnaps nonkognitivistische Auffassung von Werturteilen.*

14. November 2018:

Åke Wahlberg (PTH St. Georgen, Frankfurt): *(Inter-)Religiöser Dissens und Bedeutungstheorie – Anregungen von Donald Davidson.*

28. November 2018:

Stefan Hofmann SJ (Universität Tübingen): *Konsequentialistische Gründe und Akteur-Relativität.*

12. Dezember 2018:

Robert Deinhammer SJ (Innsbruck), *Heute noch Naturrecht? Zur Idee einer kritischen Naturrechtsethik.*

Organigramm

